Nummer 10 Pfg. Nummer 10 Pfg.

Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Expedition: Neue Graupenstraße 5 und durch Austräger zu beziehen.
Preis pro Woche 85 Pfg.
„ Monat 1,50 Mk.
„ für 3 Monate 4,50 „
Durch die Post bezogen 4,50 „
frei ins Haus 5,02 „
Der letzte Preis am Orte 5,20 „

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1206.
Postscheck-Konto Breslau Nr 6562.

Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung".

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Breslau und Schlesien 40 Pfg., außerhalb 50 Pfg. Doppelzeile unter Text 1,20 Mk. Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 25 Pfg. Familien-Nachrichten 30 Pfg. Für all. Preis 10% Teuerungszuschl. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 8 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 3181.
Postscheck-Konto Breslau Nr 6562.

Nr. 32. Breslau, Freitag, den 7. Februar 1919. 30. Jahrgang.

Eröffnung der Nationalversammlung

Der Geist von Weimar.

Das wichtigste Ereignis dieser Woche ist der Zusammentritt der Nationalversammlung. Die Nationalversammlung hat nur dann einen Sinn, wenn sie von vornherein überall als höchste Instanz anerkannt wird. Die Reichsregierung hat dieser Durchsetzung des höchsten Willens der deutschen Nation tatkräftig vorgearbeitet. So noch in diesen Tagen in Bremen. Nur wenn der Wille der Nationalversammlung, also der Wille des deutschen Volkes, überall als höchstes Gesetz anerkannt wird, kommen wir zu geordneten Verfassungszuständen, vermeiden wir den blutigen Bürgerkrieg.

Welche Rolle in Zukunft die A. und S.-Räte zu spielen haben, bestimmt allein die Nationalversammlung. Sie allein hat das verfassungsmäßige Ergebnis der Revolution zu ziehen. Die vorläufige, durch die Gewalt der siegreichen Revolution entstandene Regierung hat ihre Machtvollkommenheiten in die Hände der Nationalversammlung zurückgegeben und muß von ihr die rechtliche Bestätigung erhalten oder abtreten. Auch den deutschen Einzelstaaten mißt die Nationalversammlung den Umfang ihrer Rechte im neuen deutschen Volksstaat zu.

Auf diese Weise schafft die Nationalversammlung Verfassungszustände und eine Regierung, die unzweifelhaft auf den klar ausgedrückten Volkswillen zurückgehen. Sie sichert dadurch Deutschlands Verhandlungsfähigkeit und die Friedensmöglichkeit. Die Feinde, die gelogen haben, sie führten nur Krieg gegen Kaiserismus, Imperialismus und Militarismus, die noch ihre harten Friedensbedingungen damit entschuldigt haben, daß man sich gegen das hohenzollernsche Preußen schützen müsse, haben der jungen deutschen Volksrepublik immer härtere Bedingungen auferlegt. Dagegen galt es vor aller Welt Einspruch zu erheben und die Feinde vor die klare Wahl zu stellen, entweder der ganzen deutschen Nation einschließlich des linksrheinischen Gebiets, Deutschösterreichs, Südtirols und Deutschböhmens das Recht der freien Selbstbestimmung zu lassen, oder offenbar wort- und vertragsbrüchig zu werden.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiet harren der Nationalversammlung große Aufgaben. Sie darf deshalb nicht lange reden, sondern muß aktiv in höchstem Maße sein. Rastlose Tätigkeit muß die Nationalversammlung entfalten, rastlose Tätigkeit das ganze deutsche Volk. Von der auf bloßes Blendwerk gestellten Politik der wilhelminischen Zeit muß es zurückkehren zum schaffenden Idealismus von Deutschlands klassischer Zeit. Wir haben alles verloren was wir an materiellen Gütern besaßen. Jetzt gilt es von neuem aufzubauen. Nicht den Idealismus bis zur sich selbstzerstörenden Phantastik zu steigern, nicht in wirklichkeitsfremde Grübeleien und phantastische Ueberschwänglichkeiten zu verfallen, sondern den neuerwachten Idealismus einer praktischen Kontrolle zu unterstellen und zum werktätigen Leben zurückzukehren. Der Geist Weimars ist nicht der Geist schwärmerischer Romantik, sondern zugleich idealistischer Gesinnung und bestimmter wohlbegrenzter Aufgaben fester Selbstbeschränkung und Selbstzucht.

Arbeitet die Nationalversammlung in diesem Geist, dann kann vielleicht mit ihrer Hilfe das deutsche Volk gesunden.

* * *

Unter Glockenläuten ist gestern nachmittag 3 Uhr in Weimar die deutsche National-Versammlung eröffnet worden. Sie tagt im festlich geschmückten Nationaltheater. Schon vor 2 Uhr begann die Ansammlung der Menschenmenge vor dem Theater um die Ankunft der Abgeordneten zu erwarten. Vor dem Hause war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Im übrigen waren keinerlei Absperrungs- oder sonstige Behinderungsmaßregeln getroffen. In der dritten Stunde trafen nach und nach die Abgeordneten ein, unter denen die weiblichen Mitglieder besondere Aufmerksamkeit erregten. An den Regierungstischen hatten sämtliche Volksbeauftragten Platz genommen. Eine große Zahl von Ressortministern und Regierungsvertretern umstanden die Rednertribüne. Die Journalistentribünen waren dicht besetzt. Unbenutzt blieb dagegen zunächst der Präsidentenstuhl. Sämtliche Zuhörerräume waren überfüllt.

Pünktlich um 3,15 Uhr nachmittags eröffnet

Volksbeauftragter Ebert

die Versammlung mit folgender Ansprache:

Meine Damen und Herren! Die Reichsregierung begrüßt durch mich die verfassunggebende Versammlung der Deutschen Nation. Besonders herzlich begrüße ich die Frauen, die zum ersten Male gleichberechtigt im Reichsparlament erscheinen. Die provisorische Regierung verdankt ihre Mandate der Revolution. Sie wird es in die Hände der Nationalversammlung zurücklegen. (Beifall.) In der Revolution erhob sich das deutsche Volk gegen eine veraltete, zusammenbrechende Gewaltherrschaft. (Zischen rechts.) Sobald das Selbstbestimmungsrecht des Deutschen gesichert ist, kehrt es zurück auf den Weg der Gesetzmäßigkeit. Nur auf der breiten Heerstraße der parlamentarischen Beratung und Beschlußfassung lassen sich die unaufschiebbaren Veränderungen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet verwirklichen, ohne das Reich und seine Wirtschaftslage zugrunde zu richten. (Sehr wahr!) Deshalb begrüßt die Regierung in dieser Nationalversammlung den höchsten und einzigen Souverän in Deutschland. (Beifall.) Mit den alten Königen und Fürsten von Gottes Gnaden ist es für immer vorbei. (Lebhafter Beifall links, Zischen rechts, wiederholter starker Beifall links, Rufe rechts: Arbeiterrat!) Wir verwehren niemandem eine sentimentale Erinnerungsfeier. Aber so gewiß die Nationalversammlung eine große republikanische Mehrheit hat, so gewiß sind die alten gottgegebenen Abhängigkeiten für immer beseitigt. Das deutsche Volk ist nun frei, bleibt frei und regiert in alle Zukunft sich selbst. (Zuruf bei den Unabh. Soz.: Mit Noske!)

Diese Freiheit ist der einzige Trost,

der dem deutschen Volke geblieben ist, der einzige Weg, auf dem es sich aus dem Blutsumpf des Krieges und der Niederlage wieder herausarbeiten kann.

Wir haben den Krieg verloren. Diese Tatsache ist keine Folge der Revolution. (Rufe rechts: Oho! Rufe links: Nein, niemals!) Meine Herren und Damen! Es war die Kaiserliche Regierung des Prinzen Max von Baden, die den Waffenstillstand einleitete, der uns wehrlos machte. (Zuruf: Ludendorff hat es gemacht!) Nach dem Zusammenbruch unserer Verbündeten und angesichts der militärischen und wirtschaftlichen Lage konnte sie nicht anders handeln. (Sehr wahr!) Die Revolution lehnt die Verantwortung ab für das Elend, in das

die verkehrte Politik der alten Gewalt

und der Uebermut der Militaristen das deutsche Volk gestürzt hat. (Sehr wahr! Lebhafter Beifall bei den Soz., Widerspruch rechts.) Sie ist auch nicht verantwortlich für unsere schwere Lebensmittelnot. (Sehr wahr! Widerspruch und Zuruf: Soldatenräte.) Die Tatsache, daß wir durch die Hungerblockade viele Hunderttausende von Menschenleben verloren haben, daß ihr Hunderttausende von Männern, Frauen, Kindern und Greisen zum Opfer gefallen sind, tötet die Redensart, daß wir mit unseren Lebensmitteln ausgereicht hätten. Niederlage und Lebensmittelnot haben uns den gegnerischen Mächten ausgeliefert.

Aber nicht nur uns, auch unsere Gegner hat der Krieg ungeheuer erschöpft. Aus dem Gefühl der Erschöpfung bei unseren Feinden entspringt ihr Bestreben, sich schadlos zu halten am deutschen Volke, wird der Ausbeutungsgedanke in das Friedenswerk hineingetragen. Diese Rache- und Vergewaltigungspläne fordern den schärfsten Protest heraus. (Lebhafte allseitige Zustimmung.)

Das deutsche Volk kann nicht auf 20, 40 oder 60 Jahre zum Lohnsklaven anderer Länder gemacht werden.

(Erneuter lebhafter Beifall und Zustimmung.) Das furchtbare Unglück des Krieges für ganz Europa kann nur wieder gut gemacht werden durch Handinhandgehen der Völker. (Beifall und Zustimmung.) Angesichts des Massenelends der Völker, angesichts des Massenelends auf allen Seiten, erscheint

die Schuldfrage beinahe klein.

Gleichwohl ist das deutsche Volk entschlossen, selbst alle zur Verantwortung zu ziehen, denen ein absichtliches Verschulden oder eine absichtliche Nichtbeachtung nachgewiesen werden kann. Aber man soll nicht die jenigen strafen, die selbst Opfer waren, Opfer des Krieges, Opfer unserer früheren Unfreiheit. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Weshalb haben, nach ihren eigenen Zeugnissen, unsere Gegner gekämpft? Um den Kaiserismus zu vernichten. Es gibt ihn nicht mehr, er ist für immer erledigt. Die Tatsache dieser Nationalversammlung selbst zeigt es. Sie haben gekämpft, um „den Militarismus zu zerstören". Er ist in Trümmer gestürzt und wird nicht mehr entstehen. (Zuruf bei den Unabh. Soz.: Sie richten ihn wieder auf!) Für „Gerechtigkeit, Freiheit und einen Dauerfrieden" haben unsere Gegner nach ihren feierlichen Proklamationen kämpfen wollen,

die Waffenstillstandsbedingungen

aber sind viele unerhört hart gewesen und schonungslos durchgeführt worden. Elsaß wird ohne weiteres als französisches Land behandelt, die von uns ausgeschriebenen Wahlen zur Nationalversammlung sind widerrechtlich verhindert worden (Pfiffe rechts), die Deutschen werden aus dem Lande getrieben (erneute Pfiffe rechts) und ihr Besitz wird sequestriert. Das besetzte linksrheinische Gebiet wird vom übrigen Deutschland abgeschlossen. (Zuruf bei den Unab. Soz.: Weimar wird auch abgedrängt!) Die Bestimmung des Waffenstillstandsvertrages, daß keine öffentlichen Werte verschleudert werden sollen, wird ungeheuer ausgeweitet gesucht zu einer allgemeinen geldwirtschaftlichen

Versklavung des deutschen Volkes.

Während wir länger außerstande sind, den Waffengang zu erneuern, werden unsere 800 000 Kriegsgefangenen noch immer zurückgehalten und sind vom völligen Zusammenbruch und harter Zwangsarbeit aufs schwerste bedroht. (Pfuirufe, Rufe auf der äußersten Linken: Wir behalten ja die Russen auch noch!) Aus diesem Akt der Gewaltpolitik spricht kein Geist der Versöhnlichkeit. (Zustimmung.) Die Waffenstillstandsbedingungen wurden damit begründet, daß sie dem alten Reiche der Hohenzollern auferlegt waren. Wie will man es rechtfertigen, daß man sie der jungen sozialistischen Republik fortdauernd verschärft, obwohl wir alle Kräfte einsetzen, den uns auferlegten schweren Verpflichtungen gerecht zu werden.

Wir warnen die Gegner,

uns nicht zum äußersten zu treiben. Wie General Winterfeld, könnte eines Tages jede deutsche Regierung gezwungen sein, auf weitere Mitwirkung an den Friedensverhandlungen zu verzichten und den Gegnern die ganze Last der Verantwortung zwischen Neugestaltung der Welt zuzuschieben. (Bewegung.) Man stelle uns nicht vor die verhängnisvolle Wahl zwischen Verhungern und Schmach. Auch eine sozialistische Volksregierung, und gerade diese, muß daran festhalten:

Lieber ärgere Entbehrung als Entehrung!

(Lebhafte Zustimmung.) Wenn zu den Millionen, die im Kriege alles verloren haben und nichts mehr zu verlieren befürchten, auch noch diejenigen kämen, die glaubten, Deutschland hat nichts zu verlieren, dann wird sich unwiderstehlich die Taktik der Verzweiflung durchsetzen. Im Vertrauen auf die Grundsätze des Präsidenten Wilson hat Deutschland die Waffen niedergelegt, jetzt gebe man uns den Wilson-Frieden, auf den wir Anspruch haben. (Beifall.) Unsere freie Volksrepublik, das ganze deutsche Volk erstrebt nichts anderes als gleichberechtigt in den Bund der Völker einzutreten, und sich dort durch Fleiß und Tüchtigkeit eine geachtete Stellung zu erwerben. (Allgemeine Zustimmung.) Deutschland kann der Welt noch vieles leisten, ein Deutscher hat den Arbeitern aller Völker den wissenschaftlichen Sozialismus geschenkt. Wir sind auf dem Wege, der Welt noch einmal sozialistisch voranzuschreiten, indem wir dienen dem Sozialismus, der allein Dauer haben kann, der den Wohlstand und die Kultur des Volkes erhebt, dem Sozialismus der werdenden Wirklichkeit.

Wir wenden uns noch einmal an alle Völker der Welt mit dem dringenden Appell,

dem deutschen Volk Gerechtigkeit

widerfahren zu lassen, durch Vergewaltigung unseres Volkes und unserer Wirtschaft nicht zu vernichten, was sich trotzdem hoffnungsvoll bei uns anbahnt. Das deutsche Volk hat sich sein Selbstbestimmungsrecht im Innern erkämpft, es kann es jetzt nach außen nicht preisgeben.

Wir können auch nicht darauf verzichten, die ganze deutsche Nation im Rahmen eines Reiches zu einigen. (Beifall.)

Unsere deutsch-österreichischen Brüder

haben auf ihrer Nationalversammlung bereits am 12. November v. Js. sich als Teil der großdeutschen Republik erklärt (Beifall), jetzt hat die deutsch-österreichische Nationalversammlung in unter stürmischer Begeisterung uns ihren Gruß entboten und die Hoffnung ausgesprochen, daß es unserer und ihrer Nationalversammlung gelingen wird, das Band das die Gewalt [illegible] zerrissen hat, wieder zu knüpfen. (Beifall.) Deutsch-Oesterreich müsse mit dem Mutterlande für alle Zeit vereinigt werden. (Beifall.) Ich bin sicher, im Sinne der gesamten Nationalversammlung zu sprechen, wenn ich diese historische Kundgebung aufrichtig und voll Freude begrüße und sie mit herzlicher Brüderlichkeit erwidere. (Lebhafter Beifall.) Unsere Stammes- und Volksgenossen dürfen versichert sein, daß wir sie im neuen Reich der deutschen Nation

mit offenen Armen und Herzen willkommen

heißen. (Beifall.) Sie gehören zu uns und wir gehören zu ihnen. (Beifall.) Ich darf auch die Erwartung aussprechen, daß die Nationalversammlung der künftigen Reichsregierung die Ermächtigung geben wird, baldigst mit der Regierung des deutsch-österreichischen Freistaates über den endgültigen Zusammenschluß zu verhandeln. (Beifall.) Dann soll kein Grenzpfahl mehr zwischen uns stehen. Dann wollen wir wieder sein ein einig Volk von Brüdern. (Lebhafter Beifall.) Deutschland darf nicht wieder dem alten Elend der Zersplitterung und Verenge anheimfallen. Geschichte und Vergangenheit hemmen zwar die Bildung eines straff zentralisierten Einheitsstaates, aber die verschiedenen Stämme und Dialekte müssen zu einer Nation und zu einer Sprache zusammenklingen. (Beifall.)

Nur eine große einheitliche Entwicklungsmöglichkeit unseres Wirtschaftslebens, ein politisches, altersfähiges, festgefügtes, einiges Deutschland kann die Zukunft unseres Volkes sicherstellen. (Beifall.) Die provisorische Regierung hat eine sehr üble Erbschaft angetreten, wir waren die

Konkursverwalter des alten Regimes

(Sehr wahr! links, Widerspruch [illegible], verstärkte Zustimmung links), wir haben [illegible] und gefördert vom Zentralrat [illegible] Räte (Widerspruch und Lachen [illegible] wiederholt nachdrücklich die Regierung [illegible] (Zustimmung links), unsere Sozialisierungsgesetze [illegible] die Gefahr und das Elend der Übergangszeit zu überwinden. Wir haben alles getan, um das Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen. (Widerspruch rechts.) Diese fortgesetzten Unterbrechungen (zur Rechten gewandt) lassen wahrlich erkennen, daß Sie in dieser schweren Zeit, die Deutschland in den letzten Wochen und Monaten durchgemacht hat,

herzlich wenig gelernt

haben. (Stürmische Zustimmung links.) Wenn der Erfolg unserer Arbeit nicht unseren Wünschen entsprach, so müssen die Gründe recht gewürdigt werden. Die Unternehmer haben, verwöhnt durch die hohen sicheren Gewinne, die ihnen die Kriegswirtschaft in dem alten monarchischen protektionistischen Staat verschaffte, verabsäumt, die notwendige Initiative zu entfalten. Wir richten deshalb an die Unternehmer den dringenden Appell, die Wiederbelebung der Produktion mit allen Kräften zu fördern. (Beifall.) Auf der anderen Seite rufen wir die Arbeiterschaft auf,

alle Kräfte zur Arbeit

anzuspannen, die allein uns retten kann. (Zustimmung.) Wir haben Verständnis für die seelischen Stimmungen derer, die nach übermäßiger Kraftausgabe in der Kriegszeit jetzt eine Entspannung suchen. Wir wissen, wie schwer es denen, die jahrelang im Felde gelebt haben, sein muß, sich wieder in die friedliche Arbeit hineinzufinden. Aber es muß sein. Wir müssen arbeiten und Werte schaffen, sonst gehen wir zugrunde.

Sozialismus ist nach unserer Auffassung nur möglich, wenn die Produktion eine genügend hohe Stufe der Arbeitsleistung innehält.

Sozialismus ist uns Organisation,

Ordnung und Solidität, nicht Eigenmächtigkeit, Widerwilligkeit und Zerstörung. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Auch der alte Staat hätte nicht vermeiden können, zur Deckung der ungeheuren Kriegsschulden die Staatswirtschaft weiter auszubauen. In der Zeit der allgemeinen Not darf es für Privatmonopole und müheloses Kapitalprofit keinen Raum geben. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Deshalb wollen wir planmäßig den Profit da ausschalten, wo die wirtschaftliche Entwicklung ein Gewerbe zur Vergesellschaftung fähig gemacht hat. (Bravo! links.) Sorgenvoll blickt uns die Zukunft an. Wir vertrauen aber trotz alledem auf die unverwüstliche Schaffenskraft der deutschen Nation. (Beifall.) Die alten Uebel der deutschen Weltmachtstellung sind für immer

[illegible] Wie der 9. November 1918 [illegible] knüpft hat an den 18. März 1848, müssen wir heute die Wandlung vollziehen,

vom Imperialismus zum Idealismus,

von der Weltmacht zur geistigen Größe. Jetzt muß der Geist von Weimar, der Geist der großen Philosophen und Dichter, wieder unser Leben erfüllen. Wir wollen wahrmachen, was Fichte der deutschen Nationalversammlung als ihre Bestimmung gegeben hat. Wir wollen errichten ein Reich des Rechts und der Wahrhaftigkeit, begründet auf Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei der Mehrheit.)

Als Alterspräsident nimmt hierauf der am 28. November 1841 geborene

Abg. Pfannkuch

das Wort, um seine Freude und Genugtuung über die Uebernahme dieser Würde an seinem Lebensabend auszusprechen.

Er lebe das Ideal seiner frühesten Jugend, den deutschen Volksstaat, der Verwirklichung entgegenreifen. „Sie wollen deshalb", so sagte der Alterspräsident, „in mir Alten nur den Vertreter des

ewig jungen Gedankens der Volksfreiheit

sehen, die durch diese Nationalversammlung zur Wirklichkeit geworden ist." Das deutsche Volk sei jetzt sein eigener Herr geworden. Die Nationalversammlung sei der Ausdruck des Willens der deutschen Nation, die allein von heute ab zu entscheiden habe. Die Nationalversammlung sei die deutsche Demokratie selbst. Wer ihr die unvermischte Gewalt zu schmälern suche, der freve an des deutschen Volkes Majestät und Freiheit. (Lebhafte Zustimmung.) Was Deutschland groß gemacht habe, sei nicht das Werk seiner Fürsten, sondern stets des Volkes gewesen. Auch des Volkes politische Größe könne nicht das Werk des Gottesgnadentums sein. Das deutsche Volk müsse sich seine Größe selbst erarbeiten. Dazu sei die Nationalversammlung berufen, und die ganze deutsche Nation blicke erwartungsvoll auf diese Versammlung. Möge sich diese Versammlung in ihren Beratungen und Beschlüssen stets leiten lassen von dem Grundsatz: Alles für das Volk und alles durch das Volk. Mit diesem Segenswunsch eröffne er die Tagung der Nationalversammlung. (Beifall.)

Auf Vorschlag des Alterspräsidenten wird im wesentlichen die Geschäftsordnung des alten Reichstags als provisorische Geschäftsordnung angenommen. Zu vorläufigen Schriftführern ernennt der Alterspräsident die Abgeordneten Fischer-Berlin (Soz.), Dr. Neumann-Hofer (Deutsch-Demokrat), Doktor Pfeiffer (Zentr.) und Mallewitz (Deutschnational).

Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 387 Abgeordneten, so daß die Nationalversammlung beschlußfähig ist.

Nächste Sitzung: Freitag 3 Uhr. Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Schluß gegen 5 Uhr.

Die Fraktionsbildung.

Die deutsche demokratische Fraktion ernannte einstweilen Herrn v. Payer zum Vorsitzenden.

Als Vorsitzender der Christlichen Volkspartei wurde Gröber gewählt.

Die Deutschnationale Volkspartei hat den Grafen Posadowsky zum Vorsitzenden gewählt.

Vorsteher der Deutschen Volkspartei ist der frühere sächsische Staatsminister Heinze.

Frauenwahlrecht in Luxemburg.

Luxemburg, 5. Februar. Die Kammer nahm mit 343 gegen 11 Stimmen das Frauenwahlrecht an. Auch in die gesetzgebende Versammlung können Frauen gewählt werden.

Drücke bergen.

Die Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion, ob die Unabhängigen bereit seien, unter Ablegung ihrer Trutztaktik nach den Grundsätzen der parlamentarischen Demokratie in der Regierung mitzuwirken, ist von den Unabhängigen ablehnend beantwortet worden. Der Eintritt in die Regierung komme für sie so lange nicht in Frage, bis die gegenwärtige Gewaltherrschaft beseitigt sei und die sämtlichen Mitglieder der Regierung nicht nur das Bekenntnis ablegten, sondern auch den entschlossenen Willen betätigten, die demokratischen und sozialistischen Errungenschaften der Revolution gegen die Bourgeoisie und gegen die militärische Autokratie sicherzustellen.

Eine solche Sprache führen die Leute, die nie ein Sterbenswörtlein gegen die wirkliche Gewaltherrschaft der Spartakisten wagten, die durch ihr Kokettieren mit der bolschewistischen Anarchie die demokratischen und sozialistischen Errungenschaften der Revolution gefährdeten und täglich neu gefährden. Schimpfen und sich vor der Mitarbeit drücken — ein würdiges Beginnen in unserer Zeit der allgemeinen Umgestaltung.

Wilhelm, kehre zurück!

Die unabhängige Sozialdemokratie will ihren Kaiser wieder haben. Ihr Zentralorgan, die „Freiheit" versichert:

„Fürwahr: die Ebert-Scheidemann-Noske haben ein Schandregiment errichtet, das zehnmal schlimmer ist als das der früheren Machthaber."

Dieses Schandregiment ist das der freiesten Wahl, ist das Prinzip der Demokratie. Aber die Unabhängigen sind so putschistisch geworden, haben sich so sehr zu Gewaltanbetern entwickelt, daß ihnen das Verhaßteste in der Welt die ehrliche Demokratie ist.

Aus der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 5. Februar. Sitzungsbericht der Waffenstillstandskommission in Spaa am 4 Februar. Fünf deutsche Dampfer, die mit französischen Kriegsgefangenen nach Cherbourg auslaufen, sind entgegen der Verabredung nicht zurückgekehrt. Auf deutsche Nachfrage, erklärte der französische Vorsitzende, der alliierte Seefahrtsrat in Paris werde demnächst über die weitere Verwendung dieser fünf Dampfer befinden.

General Nudant bestätigte heute schriftlich, daß aus Haidar-Pascha nicht nur die Zivilinternierten, sondern auch die deutschen Truppen heimbefördert würden. Er teilte ferner mit, daß bei der Weiterführung der Zivilprozesse in Elsaß-Lothringen, die noch am 11. November 1918 schwebten, nach den damals geltenden deutschen Gesetzen Recht gesprochen werde. Die deutschen Prozeßführer, die das Land inzwischen verlassen haben, könnten nur durch Rechtsanwälte französischer Nationalität vertreten werden.

Die Alliierten hatten die Beschlagnahme der gegen ihre Anordnung in der neutralen Zone befindlichen deutschen Heeresgüter angekündigt. Die deutsche Kommission sprach dem Verband in der heutigen Sitzung jedes Recht zu, irgend einer Beschlagnahme in der neutralen Zone ab. Das Oberkommando ließ auf eine deutsche Anfrage bekannt geben, daß weder in der neutralen, noch in der besetzten Zone Arbeiter- und Soldatenräte bestehen dürfen. Die französischen Besatzungsbehörden in der Pfalz haben 10 000 Doppelzentner und 200 Waggonladungen raffinierten Zuckers, die für eine Zuckerfabrik in Frankenthal bestimmt waren, beschlagnahmt und nach Elsaß-Lothringen befördert. Die Zuckerversorgung Deutschlands durch die Reichszuckerstelle ist infolgedessen stark gefährdet. Die Waffenstillstandskommission forderte die sofortige Rückgabe des beschlagnahmten Zuckers. Da die Alliierten nur das Recht haben, für den unmittelbaren Unterhalt der Besatzungstruppen Requisitionen vorzunehmen und rationierte Lebensmittel überhaupt nicht dem Requisitionsrecht unterworfen werden sollten.

Die deutsche Kommission erhob gegen das Vorgehen des französischen Gesandten im Haag Einspruch, welcher der niederländischen Regierung das Abkommen über die Verlängerung des Waffenstillstandes vollkommen anzutreffend übermittelt habe, so daß die niederländischen Banken falsch unterrichtet wurden.

Der stellvertretende Vorsitzende der deutschen Kommission erhob beim belgischen Vertreter Vorstellungen wegen des Vergehens der belgischen Besatzungstruppen gegen die deutsche Bevölkerung. Der belgische Vertreter versprach, die belgischen Besatzungsbehörden sofort von der deutschen Beschwerde in Kenntnis zu setzen. Die englische Kommission teilte mit, daß John Beale am 6. Februar in Spaa als britischer Bevollmächtigter eintreffe, der im Auftrage der Alliierten die Frage der Lebensmittelversorgung des links- und rechtsrheinischen Gebietes untersuchen soll. Es werde gebeten, deutsche Sachverständige namhaft zu machen, die ihm über Einzelheiten Aufschluß geben können.

Internationale Gewerkschaftskonferenz.

Bern, 6 Februar. Heute wurde hier die internationale Konferenz der Gewerkschaften in Anwesenheit von etwa 40 Delegierten durch den Präsidenten des Schweizer Gewerkschaftsbundes, Nationalrat Schneeberger eröffnet.

Das Bureau wurde bestellt mit Schneeberger als Präsidenten und Niese und Soedebera als Vizepräsidenten. Delegierte meldeten an: Deutschland vier, Deutsch-Oesterreich drei Ungarn einen, Böhmen einen, die Schweiz neun, Frankreich dreizehn, Griechenland zwei, Kanada einen, Schweden drei, Norwegen drei Dänemark zwei.

Desmoulin (Frankreich) eröffnete die geschäftlichen Verhandlungen mit der Erklärung, daß über die Regelung der internationalen Fragen zuerst die Arbeiter und ihre Organisationen, nicht aber die politischen Pariser Instanzen beschließen müßten. Dementsprechend wurde beschlossen, die Entschließungen der sozialistischen Vorkonferenz entgegenzunehmen.

Präsident Jouhaux führte u. a. aus: Es ist das Verdienst der französischen Genossen, von ihrer Regierung verlangt zu haben, daß beim Friedensschluß die Neuregelung des Arbeiterrechtes durchgeführt werden solle. Der achtstündige Arbeitstag ist heute eine Selbstverständlichkeit, wo er noch nicht eingeführt ist, müssen ihn die Gewerkschaften unverzüglich mit allem Nachdruck fordern. In Anbetracht der schweren Schwächung der Volkskraft in allen Ländern durch den Krieg, hat die Gewerkschaftskonferenz die Aufgabe, energische Forderungen für den Schutz der Kinder, der Jugendlichen und der Arbeiterinnen aufzustellen. Als Altersgrenzen für den Kinderschutz fordern wir heute 15 Jahre. Weitere Forderungen betreffen die Hygiene und die Arbeitszeit in den kontinuierlichen Betrieben und der Heimindustrie. Zur Durchführung dieser Forderungen dürfen die bisherigen internationalen Vereinigungen für den gesetzlichen Arbeiterschutz nicht mehr unter der Kontrolle der Regierung stehen. Mit den französischen Genossen sind darum die deutschen der Meinung, daß der Arbeiterschutz dem Völkerbund übertragen werden muß, der durch eine offizielle Einrichtung diesen Schutz durchzuführen hat. Außerdem verlangen wir eine ständige Kommission und ein ständiges internationales Amt, das aber nicht ein Amt der Regierungen, sondern des Proletariates sein muß. Ferner ist ein internationales Arbeitsparlament zu schaffen das alljährlich zusammentritt und das sich aus Vertretern der Arbeiterorganisationen aller Länder zusammensetzen muß.

Nach der Rede Jouhaux's vertagte sich die Konferenz auf Donnerstag nachmittag.

Internationale Sozialisten-Konferenz.

Bern, 6. Februar. Der Präsident der von der internationalen Sozialistenkonferenz eingesetzten Kommission teilte mit, daß die Kommission sich auf den Text einer Resolution geeinigt hat, in der es u. a. heißt:

Die Vereinigung der Völker zu einer innigen Gemeinschaft gehöre von jeher zu den vornehmsten Idealen der sozialistischen Internationale. Dieses Ideal entspringt einer Solidarität der Proletarier aller Länder und aus dem sozialistischen Endziel, das sich nicht national, sondern international verwirklichen läßt. Der Weltkrieg hat dieses sozialistische Ideal der Gesellschaft der Nationen zu einer dringenden Aufgabe der Gegenwart auch für die nichtsozialistischen Parlamentarier gemacht. Der jetzige Krieg hat die Welt an den Rand des Abgrundes gebracht, der nächste würde sie völlig vernichten und schon die Vorbereitungen zu einem neuen Kriege würden die Welt zugrunde richten. Dieses Unheil kann nur gehemmt werden durch Herbeiführung der Gesellschaft der Nationen. Die Gesellschaft soll von den Volksvertretungen der verschiedenen Länder gebildet werden: sie muß ausgehen von einem Rechtsfrieden, der keinen neuen internationalen Konfliktsstoff hat.

Die Gesellschaft der Nationen hat die stehenden Heere aufzuheben und schließlich die völlige Abrüstung herbeizuführen. Solange eine bewaffnete Macht durch die internationalen Verhältnisse notwendig ist, soll sie unter dem Befehl der Gesellschaft der Nationen stehen. Wo Zolltarife bestehen, sollen sie abhängig von der Zustimmung der Gesellschaft der Nationen sein und die Gesellschaft soll internationale Verkehrswege und Verkehrsmittel direkt in ihre Verwaltung übernehmen. Die Gesellschaft der Nationen muß Befugnisse bekommen, die ihr gestatten, sich zu einem Organismus zu entwickeln, welcher die Erzeugung und Verteilung der Lebensmittel und Rohmaterialien die Weltmärkte und ihre Produktion im höchsten Grade zu entwickeln in der Lage ist. Zu den Funktionen der Gesellschaft der Nationen gehört auch die Herstellung, Weiterentwickelung und Durchführung eines internationalen Arbeiterrechts.

Einigung der Internationale.

Bern, 6. Februar. In der gestrigen Nachmittagsitzung der internationalen Sozialistenkonferenz schlug Branting eine Resolution zur Annahme vor, in der es heißt:

„Die Konferenz in Bern erkennt an, daß für sie die Frage der unmittelbaren Verantwortlichkeit am Kriege geklärt ist sowohl durch die Aussprache als auch durch die Erklärung der deutschen Mehrheit, die den revolutionären Geist des revolutionären Deutschlands und dessen völlige Loslösung von dem für den Krieg verantwortlichen alten System bekundet hat. Indem die Konferenz die deutsche Revolution und die demokratischen und die sozialistischen Einrichtungen, die sie herbeigeführt hat, begrüßt, sieht sie die Bahn frei für die gemeinsame Arbeit der Internationale. Die weitere Erklärung, die die deutschen Delegierten in der Debatte über den Völkerbund abgegeben haben, überzeuge die Konferenz, daß von nun an die vereinigten Arbeitermassen der ganzen Welt die stärksten Mittel zur Niederhaltung jeden Militarismus und aller Versuche, die internationale Demokratie zu vernichten, verbürgen und gewähren werden. Die Konferenz sieht in den in ihr geführten Debatten eine fruchtbare Vorarbeit und überläßt es einem künftigen internationalen Kongreß, dessen Einberufung unter normalen Bedingungen erfolgen

---

Das Pünktlein auf der Welle.

Roman von Ottomar Enking.

5 (Fortsetzung.)

Wie leicht bricht nicht unter den Mädchen einer kleinen Stadt, die sich gegenseitig von Kindesbeinen an kennen und immer auf den engen Kreis dieser ihnen ebenbürtigen Genossinnen angewiesen sind, Zank und Streit aus!

Die Gemüter sind durch das fortwährende Nebeneinanderleben gereizt, alles wird übel genommen, jeder noch so geringe Glücksfall, der die eine erhebt, stachelt den Neid und die Scheelsucht der anderen auf. Sie wachen eifersüchtig darüber, daß keine von ihnen sich irgendwie auszeichnet, und mitleidlos wird gekritelt, wenn sich eine erlaubt hat, einen bescheidenen Sprung in die Freiheit zu tun. Sie sind gebunden, fühlen das dumpf und wollen nun auch, statt einander zu erlösen, durchaus nicht, daß sich eine von ihnen der Fesseln entledigt.

Bis zum Hasse kann es sie treiben, daß sie so aufeinander angewiesen sind.

Dann freilich sehen sie ein, wie sehr sie sich selber durch den Bruch mit einer Freundin vereinzelnen und schädigen, und so werden denn die Bündnisse bei Schokolade und Kuchen erneuert, aber das gegenseitige Belauern, das innerlichst hämische Bekritteln hört nicht auf.

Sie sind einander zu ähnlich, leben in zu gleichen Bedingungen, wissen zu viel von einander, als daß noch Liebe zwischen ihnen herrschen könnte.

Garderut Mackeprang hatte es nicht leicht, denn da sie sich unwillkürlich immer etwas zurückhielt und ihr eigenes Urteil besaß, sich im übrigen aber recht aufrichtig gab, war sie dem schonungslosen Geschwätze der anderen besonders ausgesetzt.

Böse Nachrede um nichts und wieder nichts hatte ihr schon oft weh getan.

Sie fühlte deutlich, daß etwas Besseres, Vornehmeres in ihr lebte als in mancher anderen Konzertbesucherin, mit der sie im Sonnabendskränzchen zusammenkam, um sich weibliche Romane vorlesen zu lassen und no[illegible] gedrungen zuzuhören, wenn die ganze Stadt durchgehechelt wurde.

Ihr war dann zu Mute, als könne sie sich keine lichte Stelle im Herzen bewahren, weil sie schon zu sehr in den Klatsch und die Kleinlichkeit hineingedrängt war.

Und dann überkam sie eine fliegende Angst: wenn sie nun zuletzt auch so gewöhnlich wurde wie die anderen, wenn sie auch an all den Erbärmlichkeiten einmal ihre Lust und Freude finden könnte. Wer wußte, wie lange sie sich noch dagegen zu wehren vermochte? Und sie kam sich feige vor, maßlos feige. Sie fürchtete die scharfen Zungen und hatte trotz ihrer Offenherzigkeit Stunden, wo sie nicht mehr voll den Mut zur Wahrheit besaß.

Ja, Garderut konnte einen großen Zorn gegen ihre Vaterstadt fassen, sie konnte verzweifeln. Wo lernte sie das Geheimnis, in den krummen Gassen doch die Sterne zu sehen?

Dann allerdings und gar nicht so selten kamen auch wieder Zeiten, wo sie zufrieden war. Ihr Gesundheitsempfinden war ihr Glück an sich, und wenn sie der Stadt einmal den Rücken zukehrte und über die fruchtbare Insel hinschritt, da glaubte sie doch, daß ihre Seele noch jauchzen würde in unendlicher, überschäumender Daseinswonne!

Schrecklich war es für sie, als Alwende, ihre älteste Schwester, Senator Stümpemanns Frau, ins Grab sank. Damit hatte sie ihre einzige wirkliche Vertraute, ihre einzige echte Freundin verloren, der sie äußerlich überraschend glich.

Aber selbst diesen Verlust überwand ihre Jugend; sie war eben ein liebes, sonniges Geschöpf, dessen richtiger Naturtrieb nicht lange im Trüben verharrte.

Doch gerade weil sie eine herrliche Begabung in sich ahnte, daß sie alles Glück der weiten Welt einsaugen und sich dankbar zu eigen machen könne, gerade darum war ihre Sehnsucht brennend, mehr vom Leben zu wissen, als einem in Krukenluh begegnete, als man sich hier überhaupt verschaffen konnte.

O ja, Ellina und die andern alle da draußen, die hatten es gut!

Die Dresdener Zeitung war gewissermaßen eine papierne Brücke, worüber Garderuts Gedanken zu dem Redakteur hinschweiften. Der war ja auch in der großen Stadt gewesen.

Sie suchte nun, dann und wann mit Wilkens ins Gespräch zu kommen, und es gab einen Platz im Hause, wo es sich köstlich plaudern ließ. Denn von Frau Mackeprangs Wohnung führte ein schmaler Gang zum Hintergebäude, worin über der Setzerei das Zimmer des Redakteurs gelegen war. In der Mitte seiner Länge besaß der Gang eine nischenartige Ausbuchtung. Eine halbrunde Bank und allerhand Blattpflanzen standen da, und von einem Fenster aus blickte man auf den Hof und in den Garten des Buchdruckereigeweses hinein.

In dieser Nische war man weltentrückt.

Und merkwürdigerweise ereignete es sich nun häufiger, daß sich der Redakteur und Garderut in dem Gange begegneten. Er war auf dem Wege zur Expedition, um etwas bei Kale zu erfahren, und sie, nun, sie wollte gerade die Zeitung wieder abliefern.

Dann verweilten sie wohl einige Minuten in der Nische mit einander. Sie setzten sich freilich nicht, senkten aber, obgleich kein Mensch in der Nähe war, die Stimmen. Garderut sprach von ihrem Drange in die Ferne. Seltsam, wie offen sie vor diesem jungen Mann sein konnte, der ihr doch ganz fremd war.

Sie hatte das Bewußtsein: Herr Claudius verstand sie.

„Warum sind Sie nur zu uns in diese Stille gekommen?" fragte sie.

„Ja, Fräulein Mackeprang", entgegnete er, „wenn unsereins gekündigt wird, muß er zusehen, daß er schnell wieder irgendwo unterkommt. Große Wahl hat man da nicht. Mein voriger Verleger setzte mir den Stuhl vor die Tür, — ich schrieb ihm nicht interessant genug. Und meinem Vater wollte ich nicht auf der Tasche liegen. Der hat schon viel Kummer mit mir abgebrochenen Juristen gehabt. Da meldete ich mich hier. Und Krukenluh zieht mich auch an. Ich genieße die Stimmung dieser Stadt. Ich liebe diese Menschen, diese Häuser, ganz fast."

„Ja, weil Sie nicht hier geboren sind, weil alles neu für sie ist."

„Das mag sein. Jedenfalls betrachte ich es als ein Glück, hierher in die Kleinstadt gekommen zu sein. Ich beobachte so manches und glaube, das alles wird sich noch einmal dichterisch in mir gestalten. Also, Fräulein Mackeprang, ich bin gern hier."

„Und ich würde, ich weiß nicht was, dafür geben, wenn ich dieses Nest wenigstens ein paar Wochen nicht sähe!"

*

Heftige Wünsche haben die Macht, ihre Erfüllung herbeizuführen.

Ellino lud ihre Schwester im Winter für längere Zeit nach Dresden ein. Auf Kales zähe Fürsprache erhielt Garderut von ihrer Mutter nach langem Hin- und Hergerede die Erlaubnis zu diesem Besuch. Das junge Mädchen weinte erst in der Einsamkeit leidenschaftliche Freudentränen, dann lief sie schnell zu Herrn Claudius, der ihr ja und nach so etwas wie ein Freund geworden war, und rief:

„Denke Sie! Ich darf zu Schwester Ellinel Ich soll das alles sehen und hören, wovon ich bis jetzt nur gelesen habe!"

„Wer wird Ihnen das nicht gönnen und sich nicht mit Ihnen freuen, Fräulein Mackeprang?" sagte der Redakteur und schüttelte ihr herzlich beide Hände.

Ihre Blicke strahlten in die seinen, und sein Auge gab ihr hellen Schein zurück.

5. Kapitel.

Einst und jetzt.

Während Garderut Mackeprang sich draußen in der großen Welt von neuem zu Neuem hindurchschwelgte, ging das Leben in ihrer Vaterstadt seinen ebenen sachten Gang weiter.

Krukenluh sah aus wie ein Mensch, der in seinem Rocke vor Alter eingeschrumpelt ist. Das Zeug schlottert um seine Glieder, und man weiß nicht recht: ist es wirklich mal für ihn zugeschnitten und genäht worden, oder hat er es von jemand anders geerbt und trägt es nun auf, einerlei wie schlecht es ihm sitzen mag.

Ja, eingeschrumpelt. Das ist der richtige Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)

kenn, über die weitgehende Frage der Mitverantwortlichkeit bei Beginn des Krieges zu fällen."

Diese Resolution, deren Verlesung mit wiederholtem lebhaften Beifall begleitet wird, wird gegen wenige Stimmen von der Konferenz angenommen, nachdem der französische Deputierte Thomas zu den deutschen Sozialisten gesagt hatte: „Ich will euch ganz offen sagen, daß mein Vertrauen zu euch noch nicht so ganz wiederhergestellt ist, und es fällt mir deshalb schwer, für die Resolution zu stimmen. Ich tue es aber im Vertrauen auf die Taten, die hinter euch stehen!" Damit schließt die heutige Nachmittagssitzung.

Der polnische Krieg.

Rawitsch, 6. Februar. Der Abschnittskommandeur veröffentlicht folgenden Bericht:

Gefechtsbericht vom 5. zum 6. Februar.

Der Feind griff 2 Uhr 30 Minuten mit starken Kräften Sarnowko und die zwischen Derchel und Solednice nach Sarnowko führenden Straßen an. Unter Mithilfe der polnischen Einwohner von Sarnowko gelang es dem Feinde, das Dorf zu nehmen und von dort aus auf Sarne vorzudringen. Von Sarne aus, das von Osten und Nordosten genommen wurde, brach der Feind in Friedrichsweiler ein, wo er sofort jedoch im vollen Gegenstoß unter starken Verlusten zurückgetrieben wurde. Auch Lasaczyn mußte unter dem starken Druck des Feindes von Komarczewo her vorübergehend geräumt werden. Um 9 Uhr war der Ort jedoch wieder nach kräftigem Gegenstoß in unserem Besitz. Ein mit Uebermacht gegen Eichenbronn geführter feindlicher Angriff wurde glatt abgewiesen. Der Feind erlitt starke Verluste und ließ Waffen zurück. Bis 11 Uhr vormittags sind außer Sarne und Sarnowko alle Orte wieder in unserer Hand. Ein Panzerzug aus Lissa beteiligte sich hervorragend an den Kämpfen. Verstärkungen sind unterwegs.

Fazit: Alle anderen Berichte über die Kämpfe bei Rawitsch entsprechen nicht der Wahrheit.

Thorn, 6. Februar. Um für die Friedensverhandlungen das Nationalitätenverhältnis von Thorn festzustellen, fand hier am 12. Januar eine besondere Volkszählung statt. Wie der Magistrat in der gestrigen Stadtverordnetensitzung bekanntgab, wurde dabei eine Einwohnerzahl von 47 443 festgestellt, und zwar 29 434 Deutsche, 17 835 Polen und 174 Ausländer.

Deutsch-Oesterreich in Weimar.

Weimar, 5. Februar. Der gestrigen Nachmittagssitzung der sozialdemokratischen Fraktion wohnte zum ersten Mal ein Vertreter der deutschösterreichischen Sozialdemokratie, Gen. Schäfer-Reichenberg, bei. Genosse Löbe-Breslau, der den Vorsitz führte, begrüßte Schäfer mit herzlichen Worten und mit dem Ausdruck der Hoffnung, deutsch-österreichische sozialdemokratische Abgeordnete nun als dauernde Kollegen in der Fraktion der deutschen Nationalversammlung willkommen heißen zu können. Schäfer dankte und gab die Versicherung ab, daß die deutsch-österreichischen Sozialdemokraten mit großer Genugtuung dem erfolgreichen Wirken der Sozialdemokratie in den letzten Wochen gefolgt seien, insbesondere freue sie sich darüber, daß an der Neugestaltung Deutschlands, an der Ausgestaltung der deutschen Republik die Sozialdemokratie den hervorragendsten Anteil nehme. Auch die deutschösterreichische Sozialdemokratie hoffe, in nicht allzu ferner Zeit für immer zur deutschen Republik zu gehören und der sehnlichste Wunsch des deutschösterreichischen Proletariats ginge dahin, für immer vereint mit dem gesamten deutschen Volk für die Verwirklichung der Ziele des Sozialismus zu wirken. Genosse Schäfer ging dann darauf ein, daß 3½ Millionen

Deutsche in Deutschböhmen

jetzt unter einer Gewaltherrschaft leiden, die schlimmer sei, als sie sie unter dem Regime Stürgkh erlebt hätten. Ihre Presse werde der Zensur unterstellt, ihre Versammlungen werden verboten, aufgelöst und sie werden in der Freiheit der Aussprache beschränkt. In jeder Beziehung sei die alte österreichische Schandwirtschaft wieder aufgelebt. Werde man versuchen, die 3½ Millionen Deutschböhmen oder Deutsche in den Sudetenländern einer fremden Gewaltherrschaft zu unterwerfen, so sei das nicht nur ein Hohn auf die Grundsätze Wilsons, sondern werde auch dazu führen, daß Europa niemals zur Ruhe kommt. Mit einer Aufforderung an die deutschen Sozialdemokraten, den Kampf der deutschösterreichischen Genossen für das Selbstbestimmungsrecht der Deutschösterreicher zu unterstützen, schloß Genosse Schäfer unter lebhaftem Beifall.

Vorsitzender Löbe dankte und erklärte, daß der Protest gegen die tschechischen Vergewaltigungsversuche von der gesamten deutschen Arbeiterklasse mit rückhaltloser Begeisterung unterstützt werde.

Gewerkschaftliches.

Der zehnte Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands wird von der Generalkommission, einem Beschluß der Vorständekonferenz vom 4. Februar entsprechend, auf Montag, den 30. Juni, nach Nürnberg einberufen. Auf der Tagesordnung stehen außer der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und dem Bericht der Generalkommission noch folgende Tagesordnungspunkte: Beratung vorliegender Anträge; die Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands; Beratung des Organisationsstatuts des Bundes der Gewerkschaften Deutschlands; die Sozialisierung der Industrie und der Landwirtschaft. — Die Vertretung auf dem Kongreß regelt sich nach den vom Münchener Gewerkschaftskongreß beschlossenen Bestimmungen. Anträge, die mindestens von einer Ortsverwaltung oder dem Zentralvorstand einer angeschlossenen Gewerkschaft unterstützt werden, sind bis zum 5. Mai 1919 an die Generalkommission einzusenden.

Kleine Breslauer Nachrichten.

* **Leuchtmittelkarten müssen abgegeben** werden von den Haushaltungen, die inzwischen Gas- oder elektrisches Licht erhalten haben, oder denjenigen, die bei einem Wohnungswechsel Gas oder elektrisches Licht in der neuen Wohnung vorfinden. Da diese Verordnung nicht immer oder nicht rechtzeitig befolgt wird, wird der Magistrat in Zukunft gegen die Säumigen unnachsichtlich vorgehen. Es können Uebertretungen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden. Hauswirte oder Verwalter haben in Zukunft auf den Bescheinigungen bei einem Wohnungswechsel den alten Mieter mit anzugeben damit leichter festgestellt werden kann, ob dieser die Leuchtmittelkarte auch abgegeben hat.

* **Schlechte Kohlen und elektrische Kraft.** Am letzten Dienstag abend ging wieder, wie wiederholt in den letzten Wochen, die Spannung des elektrischen Stromes soweit herunter, daß die Lampen in der Stadt nur noch mit geringer Lichtstärke brannten. Am Mittwoch morgen mußte sogar der Straßenbahnbetrieb auf etwa dreiviertel Stunden eingestellt werden.

Beides war auf die schlechte Beschaffenheit der Kohle, die die Elektrizitätswerke nur zu erlangen vermochten, zurückzuführen. Am Dienstag abend reichten infolgedessen zwölf Kessel, die noch kurz vorher für die Erzeugung einer ganz wesentlich größeren Strommenge genügt hatten, nicht mehr aus, um einen Betrieb aufrechtzuerhalten, für den sonst nur drei bis vier Kessel nötig waren. Am Morgen trat gegen 8 Uhr die gleiche Erscheinung auf, es mußte sogar der Straßenbahnbetrieb unterbrochen werden. So lange nicht bessere Kohlen geliefert werden, so lange wird damit gerechnet werden müssen, daß die Lichtstärke der Lampen zeitweilig herunterginge und der Bahnbetrieb plötzlich versagt.

* **Das Doppelmandat Gothein.** Der demokratische Abgeordnete Gothein, der bekanntlich in zwei Wahlkreisen, in Pommern und in Breslau, gewählt worden ist, hat das Mandat in Breslau angenommen und für Pommern verzichtet.

* **Eine Demonstration der erwerbslosen Kaufleute,** die für Donnerstag vormittag geplant war, fiel aus. Eine Kommission der vereinigten stellenlosen Kaufleute war, wie uns geschrieben wird, vor einigen Tagen beim Oberbürgermeister Dr. Wagner vorstellig und fand bei diesem das weitgehendste Entgegenkommen; sie erhielt auch die bestimmteste Zusicherung, daß innerhalb eines Zeitraumes von acht Wochen sämtliche erwerbslosen Kaufleute in Stellungen untergebracht sein würden. Man setzte daraufhin genannte Vertrauensmänner-Kommissionen ein, welche die Aufgabe haben, die verschiedenen Geschäfte auf die Einstellungsmöglichkeit von Erwerbslosen zu kontrollieren; auch sind andere und weitergehenden Vollmachten diesen Kommissionen ausgestattet. Die Vermehrung dieser sehr gut arbeitenden Kommissionen, von denen bisher sechs in Tätigkeit sind, steht bevor.

Schlesien und Posen.

Stellt sofort die Kandidaten auf!

In allen den Dörfern und Städten, wo wir uns an den neu ausgeschriebenen Gemeindevertreter- und Stadtverordneten-Wahlen beteiligen, müssen die Parteigenossen schleunigst daran gehen, die Kandidaten für diese Wahlen aufzustellen. Eile mit Weile!

Haben wir die nötigen Kandidaten aufgestellt, so müssen wir mindestens 25 Unterschriften von Wählern auf einer Liste sammeln und die Kandidatenliste zusammen mit dieser Wählerunterschriftenliste beim Gemeindevorsteher oder Bürgermeister einreichen. Von jedem Kandidaten ist noch eine Erklärung beizulegen, daß er die Kandidatur annimmt.

Kandidaten für die Wahlen in den Dörfern oder Städten können selbstverständlich nur wahlberechtigte Männer und Frauen sein, die im beteiligten Dorfe oder in der Stadt wohnen; ortsfremde Wähler können nicht aufgestellt werden. Auch wer die Wahlvorschläge unterzeichnet, muß im Orte wohnen, wo gewählt wird.

Die Vertrauensleute in den Dörfern und Städten erhalten vom Bezirksparteisekretariat in Breslau I, Margaretetenstraße 17, noch die nötigen Anweisungen und Vordrucke, damit sie die Vorarbeiten gut erledigen können. Vor- und Zunamen, Beruf und Wohnung der Kandidaten sind dem Bezirksparteisekretariat in jedem Falle sofort zu melden, um die Stimmzettel rechtzeitig anfertigen. Auch sonst ist das Bezirksparteisekretariat zu jeder Auskunft über die Wahlen gern bereit.

Polnische Umtriebe in Oberschlesien.

Neuer Streik. Auf der Donnersmarckgrube traten die Bergleute vorgestern mit folgenden Forderungen erneut in den Streik: 1. Beseitigung des Grenzschutzes, 2. Entlassung der Streikbrecher, 3. sofortige Lieferung sämtlicher geförderten Kohle nach Polen, 4. Beschleunigung der Verhandlungen wegen Auszahlung der 800 Mark.

Die polnischen Umtriebe sind durch die Aufstellung der Bedingungen klar ersichtlich. Als bezeichnend kann weiter gelten, wie der Streik selbst veranlaßt wurde. Gestern erschienen einige Leute vor der Deinigzgrube bei Beuthen und forderten die Bergarbeiter auf, die Arbeit sofort niederzulegen. Da in Chwallowitz die Spartakisten viele Anhänger haben, so fand die Aufforderung sofort genügenden Anhang. Den Charakter des Streiks auf der Beate-Glück-Grube beleuchtet folgendes: Die Belegschaft dieser Grube, die schon seit längerer Zeit unzufrieden ist, hielt am 5. Februar in Radzionkau eine Versammlung ab. In dieser Versammlung wurde erklärt, daß mit der Bewilligung von 800 Mark durch die Verwaltung nicht gerechnet werden könne; darüber sei man sich klar. Der Streik sei deshalb rein politischer Natur und man bezwecke, die verhafteten Polenführer frei zu bekommen und ferner den Grenzschutz zu beseitigen.

Die Beate-Glück-Grube hat bei der minderwertigen Qualität ihrer Kohle sich nie rentiert. Da die Verwaltung nicht in der Lage ist, die Forderung der Bergleute zu erfüllen, so hat sie die Stillegung der Grube beschlossen.

Myslowitz, 6. Februar. Zum Streik auf der Myslowitzgrube. Die Belegschaft der Myslowitzgrube, eine von den zwei Gruben die sich noch im Ausstand befinden, hat in einer Versammlung die Bedingungen festgestellt, unter denen sie gewillt ist, die Arbeit wieder aufzunehmen. Gefordert wird die Wiedereinstellung der infolge ihrer agitatorischen Tätigkeit wegen der Streikbewegung entlassenen Bergarbeiter, die Entlassung mehrerer namhaft gemachter Grubenarbeiter und die Freilassung des großpolnischen Agitators und Unteroffiziers, der bald nach Ausbruch des Streiks seiner aufreizenden Tätigkeit wegen festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurde. Derselbe ist inzwischen aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Beuthen OS., 7. Februar. Im Ausstand befinden sich immer noch die beiden Gruben Myslowitz und Hultschin.

Hindenburg, 7. Februar. Gestern abend gegen 6½ Uhr explodierte im Knappschaftslazarett Hindenburg, wie der „Oberschlesische Wanderer" meldet, ein Kessel wobei ein Heizer getötet und ein Maschinenwärter schwer verletzt wurden.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Distrikt Canth. Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet in Canth bei Strauß am Ringe (Gasthof zur Hoffnung) eine Distriktsversammlung statt, zu der alle Genossen und Genossinnen aus den Distrikten 19 und 26 der Dörfer: Schosnitz, Schimmelwitz, Jürsch, Neudorf, Jaugwitz, Koslau, Polsnitz, Groß-Peterwitz, Spillendorf, Schönbach, Schobelwitz, Jakobsdorf, Tschechen, Kochschütz, Polnisch-Schweidnitz, Wilkau, Jostendorf, Schmiedewitz, Karlsberg, Onersdorf, Mettkau, Borganie, Lorzendorf, Riebau, Pohlsdorf, Nieder-Struse, Ober-Struse, Schmachtenhain, eingeladen sind. Tagesordnung: Wahl eines Vorsitzenden und Kassierers und Stellungnahme zu den Gemeindewahlen.

Kreis Schweidnitz.

Striebel. Achtung, Gemeindewahlen! Da es uns nicht möglich ist, an allen Orten Versammlungen über die Gemeindewahlen abzuhalten, so bitten wir die Genossen, sofort an die Aufstellung der Kandidatenliste für die Gemeindevertreterwahlen zu gehen und dieselbe umgehend dem Genossen Ehrlich, Striebel, zu übersenden.

Striebel. Am Sonntag, den 9. d. M., nachmittags 3 Uhr, findet in Ehrlichs Gasthaus zu Striebel eine Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins statt. Zur Tagesordnung stehen: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Wahl von Unterkassierern. 3. Besprechung über die Gemeindevertreterwahlen. 4. Sonstiges. Es ist Pflicht aller Mitglieder, an der Versammlung teilzunehmen, da zu Punkt 3 es nicht möglich ist, an allen Orten Vorträge abzuhalten.

Wansen, 6. Februar. Mitgliederversammlung. Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Gerlach. Tagesordnung: 1. Aufstellung der Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl. 2. Vereinsangelegenheiten.

Schweidnitz, 5. Februar. Ein Abkommen für die Stadtverordnetenwahlen. Hier ist für die Stadtverordnetenwahl ein Uebereinkommen zwischen sämtlichen politischen Parteien erzielt worden. Es wird eine gemeinsame Kandidatenliste aufgestellt, in der auf Grund der Stimmziffern der Januarwahlen die sozialdemokratische Partei 12 Sitze, die Deutschdemokraten, die Deutschnationalen und das Zentrum je acht Sitze erhalten.

Liegnitz, 5. Febr. Selbstmord. Selbstmord durch Erschießen verübte heute in seiner Wohnung im Alter von 55 Jahren der Musikdirektor Schulz-Merkel, Organist der Liebfrauenkirche und Vorsitzender der Liegnitzer Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft für künstlerische Volkserziehung. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. Schulz-Merkel hat in Breslau und Berlin studiert und war in Breslau bei St. Bernhardin zweiter Organist.

Schwientochlowitz, 6. Februar. Für die Einigung in der Partei. Am Sonntag hielten die kommunistische, sowie die sozialdemokratische Partei von hier ihre Mitgliederversammlungen ab, in der eine Entschließung einstimmig angenommen wurde, wonach die Vereinigung aller sozialistischen Parteien Deutschlands zu einer Partei energisch gefordert wird. Die Zentralleitungen der Parteien sollen sofort Schritte unternehmen, um eine möglichst baldige Einberufung eines sozialistischen Einigungskongresses in die Wege zu leiten, in dem alle sozialistischen Parteien, die sich offen zum Erfurter Programm bekennen, nach Anzahl ihrer Mitglieder vertreten sein müssen.

Schlesier!

Die Gefahr des Einbruchs der **Polen, Tschechen und Bolschewisten** in unser geliebtes Schlesien wächst täglich.

Meldet Euch zum Grenzschutz

im Werbebüro

„Schlesische Notwehr"

Kaiserin-Augusta-Platz 1, Gymn. z. heil. Geist.

9—1. 3—5. Sonntags 9—1. Fernspr. 7232.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Zuschriften aus unserem Leserkreise, für die wir nur die preßgesetzliche Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

Wer hilft den Post-Hilfskräften?

Die Beamten bei der Postverwaltung erhalten zurzeit neben ihrem Gehalt und sonstigen Einnahmen wieder eine Erhöhung der Teuerungszulagen und Betriebszulagen. Ob wir Hilfskräfte im mittleren Beamtendienst auch dazu gehören, ist noch nicht bekannt. Wir arbeiten nun schon über zwei Jahre für ein Tagegeld von 6 Mark, außer der natürlich bedeutend niederen Zulage, wie sie die Beamten erhalten. Wohin sollen wir uns wenden, um eine Erhöhung unseres Tagegeldes oder der Zulagen zu erhalten? Von uns werden doch dieselben Preise gefordert, wie von jedem anderen, um zu leben. Wenden wir uns ohne weiteres an die Direktion, so laufen wir Gefahr, unser Brot ganz zu verlieren, denn wir sind doch nur geduldet. Also wer sagt uns, an welche maßgebende Stelle wir uns um Fürsprache wenden können, um auch berücksichtigt zu werden.

Die Hilfskräfte im mittleren Beamtendienst.

Wo Abhilfe geschaffen werden muß!

Der Milchhändler Hentschel, hier, Brunnenstraße 34, verkauft Buttermilch ohne Marken. Diese Milch wird, obwohl sie bereits in den Abendstunden hier eintrifft, in den frühesten Morgenstunden ausgegeben, so daß, da eine bestimmte Zeit des Verkaufs nicht angesetzt wird, die Frauen sich schon nachts um 2 bis 3 Uhr bei der Kälte anstellen müßten, um Milch zu erhalten. Als dieser Tage sich wieder viele angestellt hatten und der Verkauf nicht eröffnet wurde, gingen Rufe des Unmutes durch die Wartenden. Herr Hentschel rief sofort einen Schutzmann, dieser alarmierte einen zweiten und als gar Herr Hentschel sich so geschützt sah, erging er sich in Kraftausdrücken gegen die heimgekehrten Feldgrauen. „Rotzjungen, dumme Jungen. Was Ihr in den vier Jahren geleistet habt, sieht man ja an dem jetzigen System!" Das waren noch gelinde Ausdrücke, die der Herr zu gebrauchen beliebte. Zum Grenzschutz sollen wir gehen, und in der Heimat nennen uns diejenigen, die Milch- und Butterkarte nicht kennen, Rotzjungen. Solchen Leuten müßte das Gewerbe entzogen werden. Herr Hentschel wird es sicher nicht mehr nötig haben, seine neugebaute Villa ist ja fertig!

Für den Wahlfonds.

10. Quittung.

Für den Wahlfonds gingen ein: Bereits quittiert 31 828,90 Mk.; Brodle 5, Ottawa 2, Tellersammlung „Rupprecht Gräbschen" 31,32, Kartoffel-Versorg. d. Fr. Winter 11,50, von einem alten Parteigenossen 20, Pflege- und Waschküchen-Personal Krankenh. Elisabetenstr. 28, Demnich 5, Malinowski 1, Betriebsversamml. Arbeiter d. Traindepot 29,25, Josef Günther 20, Proviantamt Lagerhaus Jahnstraße 12, ges. d. Frl. Rasch 39, K. Unterloch 5, Frau Dittmann 2, Aug. Schmidt 2, Bauer 50, Tellersamml. Deutsch-Lissa 69,37, Liste 379 Artill.-Dep. Wagenhaus I d. Gorka und Materne 15,20, Liste 3 d. Knörndel 14, Liste 447 d. d. Frauen Reichsverw.-Amt Kletschkaustr. 10,20, Liste [illegible] Frau Hampel 8, Liste 365 und 366 [illegible]-Brauerei 73,65, Liste 422 d. Rother [illegible] Liste 351 d. Frau Waberiek 25,50, [illegible] 3 Eisenbahner Pöpelwitz 15, Liste [illegible] d. Scholz, Oswitz, 31,95, Liste 205 Elektrizitätswerk d. Wolf, Tschechnitz, 66, Liste 179 d. Göring, Hundsfeld, 30,30, Liste 459 Bäcker v. Proviantamt 15,30, Liste 101 d. Frl. Siegwang 14, Liste 373 Lazarett-Depot d. Beisel 28,70, Liste 334 Thalia-Theater durch Stahn 13,05, Liste 232 Andres C. d. Kern 15,50, Liste 476 d. Gewaltig i. d. Böttcherversammlung 41,40, Liste 346 Elektrisch. Straßenb. d. Langner 23,50, Liste 93 Freie Ruderverein. Breslau 22,20, Schuhfabrik Woylauer Liste 14143 38,50 Liste 453 53, Liste 452 32,30, Werkstättenamt Ib Liste 86 85,50, Liste 88 59,50, Liste 464 58,50, Liste 396 Werkstättenamt IV, d. Kamolz 31,50, Liste 462 Kipke-Brauerei d. Rode 14, Lagerhaus Proviantamt-Depot 33,20, Instandsetz.-Amt Dürrgoy 52, Liste 1329 Kartoffel-Vers. d. Kraske 5,20, Liste 1186 d. Gierth 29,15, Liste 14118 und 14119 Garnison Fußartill.-Bat. 6, 69, Fahrpersonal d. Städt. Straßenb. Bahnhof 1 88,75, Tellersamml. Deutsch-Oesterreicher 20,04, Liste 13989 d. Stiller 77,50, Fuß-Artl. 6, Bespannungs-Abteilung, Liste 14122 36,50, Liste 14048 22, Liste 14049 36,50, Liste 14050 34,50, Liste 14069 d. Sauermann 29,50, Liste 19031 York-Schule 85,60, Liste 14032 York-Schule 47,65, Liste 13997 d. Scholz 16, Liste 13996 d. Scholz 8,60, Liste 13995 d. Scholz 20,40, Liste 13994 Schlosserei Schuhfabrik Dorndorf 15,50, Liste 13993 dieselbe 33,70, Zenzsch 5, Tellersammlung Althof, Wohlau, 22,51 Tellersammlung Cranz, Dyhernfurth 19,37, K. Herberg 5, Luise French 5, Berta Lübed 10, Gönner d. Partei 1, Mühlenbes. David 1, National. Frauendienst, Tisch 1—5, 25, Karl Burghardt 1, Daum 5, Verb. d. Lithographen und Steindrucker 25, Postschaffner Bauer 15, Tellersamml. Kaiserin 24, Tellersamml. Eisenbahner Königszelt 21,35, Ungenannt 5, Werkstättenamt IVa, Lokomotivfabr., d. Weiß: Liste 414 38,60, Liste 415 35,50, Liste 416 29, Werkstättenamt IVb, Wagen-Werkstätte: Liste 411 70,50, Liste 412 54,80, Liste 413 53,60, Liste 419 52,55, Liste 420 37, Liste 62 d. Schürzmann 32,90, Liste 449 d. Schart 34,50, zusammen: 34 457,36 Mk.

Beiträge zum Wahlfonds werden im Zimmer 36 des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17, II, durch Genossen Rob. Hermann entgegengenommen. Daselbst sind auch Gemeldeblätter zu haben.

A. R.

An die Arbeiter des Bergbaus!

Die geradezu trostlose Lage des deutschen Wirtschaftslebens ist neben den unsicheren politischen Verhältnissen und der Lebensmittelknappheit auf

die Kohlennot

zurückzuführen, die immer schlimmere Folgen zeitigt. Bereits seit November vorigen Jahres folgt ein Kohlenarbeiterstreik dem andern. Obwohl die Forderungen der Bergarbeiter in weitgehendstem Maße erfüllt worden sind, werden immer neue Ansprüche gestellt. Es wird neuerdings gefordert, daß die Bergwerksbesitzer jedem Arbeiter eine große Summe Geld für in der Vergangenheit geleistete Arbeit auszahlen sollen, ohne Rücksicht darauf, ob von jedem einzelnen der Empfänger die Arbeit tatsächlich geleistet worden ist, vor allen Dingen jedoch ohne Rücksicht darauf, ob die Werke überhaupt noch in der Lage sind, die außerordentlich hohen Beträge zu zahlen. Solche Bedingungen können doch nur gestellt werden, in der Absicht, die Kohlenförderung zu verringern und eine Kohlennot herbeizuführen. Mit der zunehmenden Kohlenknappheit versiegt unsere

Kraft-, Wärme- und Lichtquelle,

und es entsteht ein völliger Rohstoffmangel bei denjenigen Wirtschaftszweigen, die sich auf die Kohle, den Koks und die Gewinnung der Nebenprodukte als ihre einzige Rohstoffquelle stützen. So wird

das Ungeheuerliche

Ereignis: Deutschlands Wirtschaftsleben geht zugrunde, weil die Kohlenarbeiter die Arbeitsleistung ablehnen, wenn auch Millionen Hände infolgedessen aus Mangel an Arbeitsgelegenheit ruhen müssen. Die Gemeinden und Gewerkschaften verwenden riesige Summen, um den Arbeitslosen die Ernährung zu ermöglichen, während die Arbeitslosigkeit durch Verhinderung oder Einschränkung der Kohlenförderung vermehrt wird. Dadurch muß der Zusammenbruch unserer Wirtschaft und unserer Volksernährung eintreten. In dieser Stunde der Gefahr hält sich die

Arbeitsgemeinschaft der industriellen u. gewerblichen Arbeitgeber u. Arbeitnehmer Deutschlands

für verpflichtet, die Mahnung an die beteiligten Arbeiter zu richten, das deutsche Land und seine Wirtschaftskraft vor dem Ruin zu bewahren. Während des Krieges ist die Verwüstung unseres Landes nicht eingetreten — sie darf nun nicht durch die eigene Bevölkerung, der

die weitgehendste politische Freiheit

zuteil geworden ist, herbeigeführt werden.

Darum sind Putsche und wilde Streiks nicht die Wege, die uns zum Ziele führen! Nur durch die Organisationen könnt Ihr Eure Interessen richtig vertreten und Euch dauernd ein den Lebensbedürfnissen entsprechendes Einkommen sichern.

Die Arbeitgeber ersuchen wir gemäß dem Abkommen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen vom 15. November 1918 die Arbeitsbedingungen zu regeln.

Die Regierung fordern wir auf, mit größter Entschiedenheit alle Maßnahmen zu treffen, die eine ausreichende Kohlenförderung und die Aufrechterhaltung der für unser Wirtschaftsleben unentbehrlichen Betriebe sichern.

Nur einiges und geschlossenes Vorgehen

dieser drei Faktoren kann uns vor der fürchterlichsten Katastrophe bewahren, die je ein Volk bedroht. Möge diese Mahnung in der letzten Stunde, die uns zur Umkehr bleibt, nicht ungehört verhallen. Die deutsche Arbeitnehmerschaft hat Zeugnis abzulegen, nicht nur vor dem eigenen Lande, sondern vor der ganzen Welt, ob sie reif ist für die Ausübung der größten politischen Freiheit, ob sie fähig ist zum wirtschaftlichen Aufbau. Sie muß sich ihrer Verantwortung bewußt sein und ihre Pflicht tun gegenüber den Familien, gegenüber dem eigenen Volke und seiner Zukunft. Wer sich in diesen schweren Tagen der Pflichterfüllung entzieht, trägt die Verantwortung für das Elend, das über unser Volk hereinbrechen muß, das Elend, das letzten Endes ihn und seine Familienangehörigen in gleichem Maße treffen wird.

Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands.

Für die Arbeitnehmer: **C. Legien.** Für die Arbeitgeber: **E. v. Borsig.** 23364

Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, komplette Betten, Polsterwaren, Kleinmöbel, empfiehlt preiswert.
Fernsprecher 3791.
Albert Nowotny, Weidenstr 23/24.

Alt- Kupfer Zink Blei Messing Zinn
zahlt höchsten Preis 20472
Otto, Kohlenstr. 8 :: Fernspr. 1908.

Ein billiges Korsett
nach Maß fertigen wir aus 22073
jeden Stoff oder gebrauchten Wäschestück
welchen Sie uns bringen, unter Garantie für guten Sitz.
Werkstätten moderner Maßkorsette
Toska Gunkel
21 Gartenstraße 31 Ecke Höfchenstraße.
Haltestelle der Linien 7, 8, 15, 18, 22, 24.
Filialen: Berlin, Posen, Danzig, Königsberg, Dresden, Halle, Hamburg, Hannover, Magdeburg.

Brennholz gespalten, gesundes Kiefernholz hat in größeren Mengen abzugeben 20475
à Zentner 10.— Mk.
Bürstenfabrik Lenk, Schulstraße 13.

Aufruf!

Unser herrliches Heer, das einer Welt von Feinden standgehalten hat, ist zertrümmert. Es gilt ein neues an seine Stelle zu setzen, daher

Freiwillige

aus allen deutschen Gauen vor, zur Verteidigung der Grenzen unseres deutschen Vaterlandes.

Schlesier

Stellt Euch in die erste Reihe, denn es gilt Eure engere Heimat zu verteidigen.

Die Bedingungen sind sehr günstig:

Die mobile Grundlöhnung, aber mindestens 30 Mk. monatlich und 5 Mk. für jeden Tag Zulage, freie Verpflegung, Bekleidung und Quartier. Den Entlassungsanzug, soweit er feldgraue Uniform ist, kauft der Staat zu einem Abschätzungspreise ab. Bei späterer Entlassung wird ein neuer Anzug geliefert. Unterstützungen an Familien werden wie früher weiter gezahlt. Freie Hin- und Rückfahrt. Fahrscheine stellt der nächstgelegene Truppenteil aus. 14tägiges Kündigungsrecht am 15. und letzten jeden Monats. Jedoch steht der Truppe das Recht zu, bei Gehorsamsverweigerung und Feigheit den Betreffenden innerhalb von 3 Tagen zu entlassen. Nach 3monatl. Dienstzeit steht jedem ein 14tägiger Urlaub zu. Gediente Kavallristen, M.-G.-Schützen und Telefonisten mit guter Führung, die sich der militärischen Ordnung nicht im blinden Kadavergehorsam, aber aus Liebe zur Sache fügen und ihren Führern den Gehorsam nicht verweigern wollen, die ernstlich gewillt sind, im Notfalle von der Waffe Gebrauch zu machen, mögen sich umgehend beim

Husaren-Regiment 6, Leobschütz

zwecks Einstellung melden. 24389

Elegante 24156
Herrenkleidung
erhalten Sie von uns durch
Wenden
Ausbessern und Modernisieren
von getragener Garderobe und von
Militär-Mänteln in elegante Sportulster und Jackets.
Gebr. Beugel, Neumarkt 13, I, Eingang Breitstr.

Särge imitiert eichene, geschnitzt, rohe Kiefern
Carl Axt, Blücherplatz 10
Fernsprecher 1526. [22068

Gegen Grippe und Magenbeschwerden!
Echter China-Bitter
— 35% Kräutertinktur. — 22718
Die Originalflasche Mk. 6.50

Sonnenplatz
— Kognak — Rum — Arak —
— Punsche — Liköre — Weine —
Flaschenverkauf und Ausschank
Biere — Brunnen — Selter — Limonaden — Essig
Zigarren- und Zigaretten-Verkauf

Alteisen, Kupfer, Messing, Zink, Blei
17945] kauft zu höchsten Preisen
Sledner, Antonienstr. 8. Tel. 3607.

MÖBEL
Einzelne Stücke, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Freischwinger, Spiegel, Bilder usw.
per sofortiger Kasse und Teilzahlung
Ware preiswert! Preise billigst!
Gebrüder Buchmann, Fischergasse 7. I.
Inhaber: F. Buchmann. Telephon 5584.
Anläßlich unseres 30jährigen Bestehens bis 1. April 1919 5% Rabatt auf sämtl. Waren b. Kassak. sow. auch b. Teilzahl.-Abschl.

Achtung! Holzschuhe
und andere alten Schuhe werden bei mir mit einer guten Holzsohle beschlagen und instand gesetzt. 23224
M. Kuhnert, Breslau,
Spezialmaschinen-Werkstatt für Holzschuhe, Seminargasse 7, und Gabitzstraße 11. Nach auswärts prompte Lieferung.

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.
Ziehung der 2. Klasse 13. (239.) Lotterie am 11. und 12. Februar 1919.
In den 5 Ziehungen der 13. (239.) Lotterie werden in den Monaten Januar bis Juni als Hauptgewinne gezogen:

500 000 M.
300 000 M.
200 000 M.
150 000 M.
100 000 M.
75 000 M.
60 000 M.
50 000 M.

Kauflose zur 2. Klasse werden bei den Unterzeichneten ausgegeben.

23846

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose	auswärts
80	40	20	10 Mark	20 Pfg. mehr

Die Lotterie-Einnehmer in Breslau.

Inventur-Ausverkauf!
Bezugscheinfrei
Kleider-Seiden, doppelbreit, allerbeste Qualität, in schönen modernen Farben, früherer Wert 78,50, jetzt Meter M. 48,50
23920
Div. Seiden, doppelbreit, früherer Wert bis 28,00, jetzt Meter M. 22,50
Seiden-Voil und Tülle für Blusen, doppelbreit, Meter M. 15,75
Crepp-Chiffon, gestickt, in allen modern. Farben für Gesellschafts- und Tanzstundenkleider, früher Wert 30,75, jetzt M. 25,50
Voile gestickt feinste Qualität, 120 cm breit, M. 14,90
Opal gestickt in dunklen Farben, Meter M. 8,45
Zu Gardinen geeignete Stoffe, bunt gemustert, Meter M. 4,25
Einzelne Crepe de Chine, Pa.-Qualität, auch gestickt, bedeutend unter Preis
Reizende Schürzenstoffe Meter jetzt M. 2,75
Wollstoff für Kinderkleider
Kostüm- und Rockstoffe
Seal-Plüsch, für Mäntel, Ia Qualität
Stoff-Lauben
Schweidnitzerstr. 49, I. Haus A. Fuchs.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Stoll. — Redaktion und Expedition: Breslau, Neumarktstraße 7. — Verlag der „Volkswacht", G. m. b. H. — Druck von Th. Trepte G. m. b. H., sämtlich in Breslau. Hierzu 1 Beilage.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 7. Februar.

Ueber die Stadtverordnetenwahlen

wird am Montag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, in allen Distriktsversammlungen gerebet. Die Kandidaten sind anwesend. Die Bekanntmachung der Lokale erfolgt morgen.

Frauenинteressen in der Gemeindeverwaltung.

Wir leben in einer Zeit der Wahlbewegungen. Nach den Wahlen zur Nationalversammlung für das Reich und den Wahlen für die Landesparlamente stehen in den nächsten Wochen die Wahlen für die Gemeindevertretungen bevor. Auch an diesen dürfen sich die Frauen beteiligen. Zum ersten Male werden diesmal die Vertreter zu den Gemeindeparlamenten ebenfalls nach dem allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechte gewählt. Auch für diese Körperschaften war bisher dem Besitz ein Vorrecht gegeben. Es ist aber möglich, daß durch die schnelle Aufeinanderfolge der Wahlen das Interesse an ihnen abflaut und daß namentlich die Frauen für die Gemeindewahlen nicht das nötige Interesse aufbringen, das notwendig ist, um auch in den Gemeindeverwaltungen eine Politik einzuführen, die das Wohl der besitzlosen Bevölkerungsschicht nicht erst in zweiter oder dritter Linie berücksichtigt. In wie hohem Maße gerade die Frauenwelt daran interessiert ist, tritt insofern klar zu Tage, wenn man einzelne Gebiete der Gemeindepolitik unter den Gesichtswinkel der Einwirkung auf das Leben der Frauen stellt. Für heute ist die **Wohnungsfrage** herausgegriffen.

Nach der bisherigen Städteordnung mußte die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus **Hausbesitzern** bestehen. Hieraus erklärt sich die Rücksichtnahme der Beschlüsse und Maßnahmen der Gemeindeverwaltungen auf diese Bevölkerungsschicht. Das Wohl der ärmeren Schichten fand nicht genügende Berücksichtigung. Welche Bedeutung aber die Wohnung im Leben der Arbeiterschaft spielt können am besten die Frauen beurteilen. Sie und in der Regel diejenigen, die die meiste Zeit in der Wohnung zubringen, die all die Unannehmlichkeiten der engen, oftmals licht- und luftlosen Wohnräume am meisten kennen lernen und die den Aerger auszubaden haben, der über Familien mit mehreren Kindern hereinbricht, die namentlich in größeren Städten kaum einen Platz finden, wo sie ungehindert spielen und sich aufhalten können.

Und wie leiden die Frauen der minderbemittelten Bevölkerung, die sich nur kleine Wohnungen in nicht vornehmer Gegend leisten können, unter der für diese Wohnungen üblichen Bauweise, die eine Folge der Sparpolitik der Gemeinden, aber auch eine Folge des durch sie begünstigten Grundstückswuchers ist! Alle Bequemlichkeiten, die das vornehme Mietshaus aufweist, fehlen hier. Wir wollen ganz abgesehen vom Fahrstuhl, der für die Frau, die Lebensmittel und Kohlen in die Wohnung schleppen muß, sicher eine größere Notwendigkeit wäre als für die wohlhabende Frau, die derartige Arbeiten nicht kennt. Wo ferner gibt es in den Wohnungen der „kleinen Leute" der Großstadt elektrisches Licht, Warmwasserversorgung, Zentralheizung und Vakuumsauger? Die während des Krieges eingetretene Knappheit an Petroleum und Spiritus hat vielfach erst Anlaß zur Gasanlage zum Leuchten und Kochen gegeben, die in zahlreichen älteren Häusern auch heute noch fehlt.

In den recht zahlreichen Fällen muß auch heute noch die Frau, deren Minuten gezählt sind, weil sie neben der Hausarbeit noch Erwerbsarbeit verrichten muß, die Petroleumlampe zurechtmachen, das Herdfeuer anmachen, die Stubenöfen heizen, wenn sie die Wohnung warm haben will, und die Feuerung dazu selber heranschleppen. Auch die Arbeit des Ascheherausnehmens bleibt ihr und der Schmutz in der Wohnung, der dadurch entsteht und den zu beseitigen viel Zeit in Anspruch nimmt.

Wenn man dies bedenkt, wird einem erst klar, welche Erleichterung für die Frau der minderbemittelten Kreise eine Wohnung mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung wäre; für die Frau, deren Zeit nicht nur knapp, sondern auch Geld ist. — Und welcher Vorteil — weniger in Bezug auf Zeitersparnis, aber in gesundheitlicher Beziehung, wäre für Wohnungen der kleinen Leute die Möglichkeit der Staubbeseitigung durch Vakuumsauger. Bei dem jetzt üblichen und allein möglichen System durch Klopfen, Bürsten und Wischen läßt sich eine gründliche Reinigung nie vollziehen. Dabei ist die Arbeit zum Zwecke der Staubbeseitigung nach diesem System höchst ungesund, Vakuumsauger aber findet man nur in Herrschaftshäusern. Die Errungenschaften der Technik und des Menschengeistes kommen also nicht denen zugute, für die sie am notwendigsten wären, sondern bleiben ein Vorrecht für den Besitz, weil von seiten der Gemeindeverwaltungen bisher kein Wert darauf gelegt wurde, auch die unbemittelten Kreise durch Schaffung geeigneter Maßnahmen davon profitieren zu lassen.

Die hier hervorgehobenen Dinge werden in ihren Wirkungen auf die Familien und besonders auf die Frauen von den männlichen Parlamentsvertretern nicht genügend erkannt. Deshalb haben wir sie ganz besonders hervorgehoben. Wir wollen aber schon heute sagen, daß nicht sie allein das Interesse der Frauen an den Wahlen zu den Gemeindevertretungen und an der Mitarbeit in ihr rechtfertigen und wecken sollten, sondern daß sie nur einen Punkt bilden in der langen Reihe der Aufgaben, die den Gemeinden zufallen und es notwendig machen, daß auch von den Gemeindewahlen die Frauen nicht fernbleiben dürfen, sondern, nachdem es jetzt mit in ihre Hand gegeben ist, zu sorgen, daß es besser wird, allerorts die Vertreter und Vertreterinnen der klassenbewußten Arbeiterschaft wählen müssen.

Gertrud Hanna.

Vom Verbande der Bureauangestellten

erhalten wir folgende Zuschrift: Von unseren Mitgliedern, die in den Militärbetrieben des Festungsbereichs Breslau beschäftigt sind, werden uns Klagen darüber gebracht, daß sie nicht voll und ganz nach den Gehaltssätzen entlohnt werden, nach denen sie zuständig sind. Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß allen Angestellten vom 1. Januar 1919 ab folgende Gehaltssätze zu zahlen sind:

1. Buchhalter, selbständige Korrespondenten, Rechnungsführer, Expedienten
   weibl. unter 20 J. 150—175 Mk. monatl.,
   weibl. über 20 J. 200—250 Mk. monatl.,
   männl. über 17 J. 250—300 Mk. monatl.,
   männl. über 21 J. 350—400 Mk. monatl.;
2. Stenotypisten, mit Formulararbeiten, am Tagebuch, in der Registratur und in der Kartothek beschäftigte Hilfsarbeiter, Rechner, einfache, d. h. nicht abschlußsichere Buchhalter und dergleichen
   weibl. unter 20 J. 150—175 Mk. monatl.,
   weibl. über 20 J. 175—225 Mk. monatl.,
   männl. über 21 J. 250—350 Mk. monatl.;
3. Maschinenschreiber, Telephonisten und dergleichen
   weibl. unter 20 J. 120—150 Mk. monatl.,
   weibl. über 20 J. 150—175 Mk. monatl.,
   männl. über 21 J. 250—300 Mk. monatl.

Diese Gehaltssätze sind von den Vertretern der Gewerkschaften mit jenen der Kommandantur Breslau mit Genehmigung des Kriegsministeriums festgesetzt worden. Es ist beobachtet worden, daß einzelne Direktoren, Dienststelleninhaber, Abteilungsleiter nach Gunst handeln und sich nicht um die Bestimmungen kümmern. Ebenfalls sitzen trotz der Arbeitslosigkeit heute noch in etlichen Dienstabteilungen Haustöchter und Alimentionäre, die auf Broterwerb nicht angewiesen sind. Diese nehmen den um ihre Existenz ringenden Kolleginnen und Kollegen das Brot weg. Wir machen unsere Mitglieder aufmerksam, in allen weiteren Fällen uns **sofort** Mitteilung zu machen, damit Abhilfe geschaffen wird.

Die Kolleginnen und Kollegen werden ersucht, sich vollzählig dem Verbande der Bureauangestellten anzuschließen, wie auch für die bei Rechtsanwälten und Notaren, Versicherungsgesellschaften, Berufsgenossenschaften, in Krankenkassen, der Industrie, beim Magistrat usw. beschäftigten Angestellten und Bureauhilfskräfte nur der Verband der Bureauangestellten als zuständige Berufsorganisation in Frage kommt.

Alle Anfragen, Eintrittserklärungen sind an die Geschäftsstelle, z. H. Alb. Pache, Breslau, Brigittenstraße 20, zu richten.

Die Ortsverwaltung.

Genossinnen und Genossen!
Vergeßt die Sammlungen für den Wahlfonds nicht!

Die Prinzipale für ihre kaufmännischen Angestellten sorgen!

Bei der Firma Eduard Freund, Reuschestraße 52, war der Verkäufer St. über 20 Jahre mit einem sehr bescheidenem Gehalt tätig, bis er im Jahre 1914 eingezogen wurde. St., der noch für Angehörige zu sorgen hatte, mußte diese in Not zurücklassen, weil Freund, nebenbei gesagt ein schwerreicher Mann, Besitzer eines gutgehenden Garderobengeschäftes, Grundstücks- und Ziegeleibesitzer, Eigentümer des Zentralbades an der Krullstraße, für seinen Angestellten keine Unterstützung bezahlte. Nur einmal zeigte sich Herr Freund von der noblen Seite, als er St., der ihn während seines Heimaturlaubes besuchte, sage und schreibe 5 Mk. schenkte. Als nun St. am 25. November v. Js. vom Militär entlassen wurde, begab er sich zu seinem Chef in dem Bewußtsein, seine Stellung wieder antreten zu können. Aber Herr Freund lehnte es ab, seinen getreuen Mitarbeiter wieder einzustellen. Es blieb St. nichts anderes übrig, sich anderwärts Stellung zu beschaffen, was ihm auch für den 1. Januar gelang. Nun verlangte St. für die Zeit, in welcher er brotlos war, durch den Schlichtungsausschuß der Handelskammer eine Entschädigung von Freund, welche ihm am 9. Januar in Höhe von 200 Mark zugebilligt wurde. Trotz dieser festen Entscheidung, zahlte Freund nichts, mußte erst jetzt nach vier Wochen daran erinnert werden, und bietet jetzt als Abfindung nur 100 Mark an, was aber St. mit Recht ablehnte.

Nun hat der Verband, dem St. angehört, die Sache in die Hand genommen und es ist zu erwarten, daß Herr Freund recht bald belehrt wird, die festgesetzte Entschädigungssumme voll zu bezahlen.

Verzögerungen im Fernsprech- und Telegrammverkehr.

Der Fernsprechverkehr hat aus mehrfachen Ursachen einen bisher noch nicht dagewesenen derart großen Umfang angenommen, daß die vorhandenen technischen Einrichtungen den gewaltigen Anforderungen nicht immer gewachsen sind. Außerdem ist infolge der lang dauernden Erschwernisse der Lebensverhältnisse die Zahl der Krankheitsfälle unter dem Personal dauernd wesentlich gesteigert. Wenn auch aus diesem Anlaß bei den Fernsprechanstalten eine große Zahl von Hilfskräften neu eingestellt worden ist, so läßt es sich doch nicht immer ermöglichen, die namentlich in den Hauptverkehrsstunden sich zeitweise stark häufenden Anrufe mit der sonst üblichen Schnelligkeit zu beantworten, weil den neu angestellten Hilfskräften die Gewandtheit und Fertigkeit des ständigen Personals vorerst noch abgeht. Diese Schwierigkeiten werden teilweise noch dadurch vermehrt, daß wegen des bei vielen Anstalten bestehenden Mangels an Leuchtmitteln eine Beschränkung der Dienststunden notgedrungen hat platzgreifen müssen. Die Abwickelung des Telegrammverkehrs leidet unter denselben Schwierigkeiten.

Unter diesen Umständen wird dringend empfohlen bei der Benutzung des Fernsprechers und Telegraphen auf die gegenwärtig bestehenden Verhältnisse Rücksicht zu nehmen und in der Inanspruchnahme des Fernsprechers, namentlich während der Hauptverkehrsstunden, die unbedingt gebotene Zurückhaltung zu üben, sowie in besonders eiligen Fällen die Ferngespräche und Telegramme als „dringend" anzumelden bezw. aufzuliefern.

Der neue Breslauer Regierungs-Präsident,

Stadtrat Dr. Proescher, ist am Mittwoch durch den Ober-Präsidialrat Dr. Schimmelpfennig in sein neues Amt eingeführt worden. Dr. Proescher verwaltet das Amt kommissarisch. Der bisherige Regierungs-Präsident v. Jagow und seine rechte Hand, Ober-Regierungsrat Frost haben einen längeren „Urlaub" angetreten, von dem sie nie wieder in ihre Aemter zurückkehren werden. Viel Tränen werden selbst die Beamten beiden Herren, am allerwenigsten aber Herrn Frost, nachweinen.

Über Zuteilung von Lebensmitteln

steht in der heutigen Nummer der „Volkswacht" eine Bekanntmachung des Magistrats, auf die wir besonders hinweisen.

* **Teuerungszulagen im Lobe- und Thalia-Theater.** Der Magistrat hat bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt, die Direktion des Lobe- und Thalia-Theaters mit 20000 Mark zu unterstützen, damit sie den Schauspielern die nötigen Teuerungszulagen zahlen könne. Der Finanzausschuß und der Schulausschuß der Stadtverordneten-Versammlung haben Donnerstag in gemeinschaftlicher Sitzung dem Magistratsantrag zugestimmt.

* **Ein Protest der schlesischen Mumienkammer.** Der Vorsitzende des Schlesischen Provinzial-Ausschusses Frhr. v. Richthofen-Mertschütz hat an den Minister des Innern, Hirsch, ein Telegramm gesandt, in dem er gegen die Absicht, die bisherigen Provinzial-Landtage nicht mehr einzuberufen, entschieden Protest einlegt. Alle 2 Jahre hielt diese Mumienkammer nur ihre Sitzungen ab und applaudierte sie oder vielmehr ihr Vorsitzender „protestiert" jetzt gegen die Anordnungen der Regierung.

* **Eine Erwerbslosen-Versammlung findet** Sonntag, den 9. Februar, 10 Uhr früh, im Saale des Friebeberg statt.

* **Unteroffizier-Schulen.** Das Kriegsministerium teilt mit, daß Anmeldungen zum Eintritt in die Unteroffizier-Schulen und Vorschulen für den 15. April 1919 wieder erfolgen. Bleiben die Anstalten in dem bisherigen Umfange später nicht weiter bestehen, so werden Zöglinge ohne Versorgungsansprüche entlassen. Das Bezirkskommando I Breslau nimmt in der Stadt Breslau wohnhaften jungen Leuten für obige Anstalten Anmeldungen entgegen.

Sie schonen Ihre Augen, wenn Sie „Permenpha"-Brillengläser tragen. (21929
Optiker Carl Albrechtsstraße 3.

Der Sozialist.

Ich nenne stolz mich Sozialist,
Weil ich der Menschheit Wohl erstrebe!
Wer Mensch und mein Genosse ist,
Ob er im fernsten Lande lebe,
Ich kämpf' für ihn! — Doch kämpfe ich
Auch für die heimatliche Erde — —
Wie ist es lieb am deutschen Herde! —
Mein Deutschland, ich beschütze dich!

Du — Mann und Frau! Bekenn Dich treu
Zu unsern hohen Idealen!
Noch steht so mancher abseits scheu —
Getrost! Er schwört zu unsern Fahnen! —
Der Sieg ist unser! Denn er ist
Der Sieg der Armen und der Knechte,
Der Freiheit und der Menschenrechte! —
Wie bin ich stolz als Sozialist!

Paul Alberts.

Thalia-Theater.

Das vierte Gebot,

Volksstück in vier Akten von L. Anzengruber.

Man kann nicht sagen, daß die Neueinstudierung dieses Werkes etwas Besonderes mitgebracht hätte. Im Gegenteil, es bleibt hinter den Erwartungen, soweit man von solchen gegenüber dem sehr veralteten Stück überhaupt sprechen kann, ganz erheblich zurück. Dazu trug in erster Linie die teilweise farblose Darstellung ihr Wesentliches bei. Der Dialekt war meist geradezu unmöglich. So etwas gibt es ja einfach nicht. Den Wienerischen Spracheigenheiten war einzig Viktor Heinz Fuchs gewachsen, der seinen Schalanter gut, aber etwas zu schwach hinstellte. Herrn Halperns Martin sicherte sich in der Kerkerszene wesentlichen Eindruck, den Herr Veith in der Rolle des Stolzenthaler nicht zu gewinnen vermochte. Von den übrigen Mitwirkenden sei noch Stefanie Salte und Grete Schückentanz erwähnt.

J.

Aus aller Welt.

Schießerei in Großlichterfelde.

Die Kompagnie Torau vom Freikorps Haupt hatte sich vom Korps in Zehlendorf entfernt, weil die Mannschaften sich weigerten, unter der Führung eines neuen Hauptmanns nach dem Osten zu gehen, wo das Korps für den Grenzschutz Verwendung finden soll. Die Mannschaften wollen ihren alten Führer Leutnant Torau behalten, mit dem sie im Felde gewesen waren. Torau war mit seinen Leuten, etwa 200 Mann mit Maschinengewehren, Bagage und Gespannen nach Groß-Lichterfelde gegangen und hatte dort Bürgerquartiere bezogen, die ihm vom Garde-Schützenbataillon, als dem zuständigen Garnisonkommando, angewiesen worden waren. T. fuhr nach Berlin und stellte sich mit seinen Leuten der Regierung zur Verfügung und erhielt auch eine diesbezügliche Bescheinigung. Er hat dann auch den bei ihm befindlichen Fähnrich Hartmann zum Leutnant befördert und ein Patent auf den 25. Dezember ausgestellt.

Die Unzufriedenen, die sich weigerten, sich dem Transport anzuschließen, erschienen nun gestern früh während der Verladung bei ihren Kameraden und forderten sie auf, sich ihnen anzuschließen. Dreißig Mann folgten ihnen und verließen den Bahnhof. Da entsandte die Kompagnie einen Unteroffizier, der mit den Mannschaften verhandeln und sie zur Wiederaufnahme der übernommenen Pflichten bewegen sollte. Im Verlauf der Unterredung geriet aber der Unteroffizier in einen derartigen Zorn, daß er auf einen Mann schoß. Im selben Augenblick erhielt er selbst aber auch schon eine Kugel in die Schläfe. Er brach sofort tot zusammen. Der angeschossene Soldat wurde in schwer verletztem Zustand nach einer orthopädischen Heilanstalt geschafft.

Auf diesen Vorfall hin kamen dem Freiwilligentrupp Verstärkungen zu Hilfe, die in den Straßen Maschinengewehre aufstellten, den Bahnhof absperrten und die Aufwiegler umzingelten. Diese baten zwar, in Verhandlungen eintreten zu dürfen, wurden jedoch entwaffnet und nach der Oberrealschule in Lichterfelde gebracht. Der Transport konnte nach diesem Zwischenfall, der übrigens entgegen allen Gerüchten nichts mit Spartakus zu tun hat, ohne Störung abfahren.

Paul Lindau †. Am Sonnabend, den 1. Februar, verstarb in Berlin der bekannte und vielseitige Schriftsteller Paul Lindau. Er hat ein Alter von 80 Jahren erreicht.

Ermete Novelli †. Nach einer Meldung aus Lugano ist in Neapel Ermete Novelli, der berühmteste moderne Darsteller Italiens, gestorben. Der Künstler war vor einiger Zeit an einer Lungenentzündung erkrankt, aber er hatte anscheinend die Krise bereits überwunden und dachte bereits an ein neues Auftreten. Da trat ein Rückfall ein, dem der geschwächte Körper erlag.

Nach dem Tode freigesprochen wurde in Tilsit der wegen versuchten Kriegsverrates am 2. Oktober 1914 zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurteilte Johann Lingenau, der inzwischen in einer Strafanstalt zu Görlitz gestorben ist. Auf den Antrag seiner Witwe hat das Reichsmilitärgericht das Urteil vom 22. Oktober 1914 aufgehoben und den Verurteilten freigesprochen.

Richtige Erkenntnis. Es gibt auch Fürsten, die Humor haben. So wird jetzt seitens der Kopenhagener Blätter eine hübsche Geschichte vom König Christian von Dänemark erzählt. Auf einer Festlichkeit sprach er mit einer Anzahl hervorragender Vertreter von Handel und Industrie, und die Herren beklagten sich lebhaft über die schlechten Zeiten. Ein bekannter Großkaufmann äußerte: „Ich muß sagen, die Zeiten sind fürchterlich." — „Ganz richtig", antwortete der König, „besonders in meiner Branche."

Abbau der Preise. Maddon, der Präsident der amerikanischen Vereinigung von Bankiers, sagte in einer Rede, daß die Welt den Höhepunkt der unnatürlichen Preise überschritten habe und daß allmählich eine Reduktion eintreten werde. Die Löhne werden auch nicht auf der gleichen Höhe bleiben können.

Unbekannte Opfer der Spartakus-Wirren. Bei den Berliner Kämpfen mit den Spartakusleuten sind, wie das „B. T." mitteilt, in der letzten Zeit sechs Personen, drei Zivilisten und drei Soldaten, getötet worden, deren Persönlichkeit noch unbekannt ist. Die Zivilpersonen waren im Alter von etwa 20, 25 und 28 Jahren. Von den Soldaten sind der eine 35 und die beiden anderen etwa 20 Jahre alt.

Briefkasten.

Alle mündlichen und schriftlichen Auskünfte (mit Ausnahme der Auskünfte von Feldpostkarten), werden nur gegen eine Bezugs-Quittung der „Volkswacht" erteilt. Briefliche Auskunft wird nur an auswärtige Leser in dringenden Fällen erteilt, an Breslauer Leser nicht.

B. R. 800. Nein, das Sterbegeld wird nur in gewissen Fällen weitergezahlt.

E. R. 1. Nach unserer Ansicht nein, außerdem wird dort gar keine Erwerbslosenunterstützung eingeführt sein.

R. in Leutmannsdorf. Sie können einen Anzug nicht zurückhalten, wenn Sie es nicht glauben, erkundigen Sie sich beim Generalkommando in Breslau II, Gartenstraße.

J. V. 100. Nach den neueren Vorschriften müßten Sie die Versicherungsbescheinigung erhalten. Schreiben Sie an das Bezirkskommando.

R. in Jankowsky. Schreiben Sie an die Kriegsamtstelle in Breslau I, Claustenstraße.

Sch., Friedrich-Wilhelmstraße. 1. Jr. Gartenstraße 8. Gehen Sie aus Unterstützungsamt, Springerstraße 7/9.

W. K., Forstschule. Ohne genaue Kenntnis des Sachverhalts läßt sich nichts sagen. Der Fall muß von einem Rechtsanwalt geprüft werden.

W. E. P. Sehen Sie aufs Bezirkskommando, daß die Sache erledigt wird.

J. S. 100. Versuchen Sie es doch mit einem neuen Antrag auf Uebernahme des Heilverfahrens, schreiben Sie an den Vorstand der Landesversicherungsanstalt Schlesien in Breslau XIII Hochstraße 8.

A. D. in W. Wir können leider nicht helfen, empfehlen Ihnen aber, sich an den Gemeindevorstand zu wenden. In der Landwirtschaft muß doch Arbeit zu finden sein.

E. Z., Wohlau. Nach Ihrer Darstellung steht Ihnen noch Rente zu. Erkundigen Sie sich bei der Regierung in Breslau, Lessingplatz.

M. H. 2. Mehrunterstützung steht Ihnen nicht zu, denn Sie arbeiten ja und haben Lohn, aus demselben Grunde werden Sie auch Zahlung aus Versicherung nicht verlangen können. Wenden Sie sich ans Bezirkskommando.

S., Tordsitz. Die Zeitung ist bei einzelnen Feldpostbeiträgen bis 30. 4. bezahlt. Wir haben Ihnen die Zeitung jetzt nach Ihrer Heimat überwiesen.

Gl. in Wüstebriese. Das erfahren Sie vom Holzarbeiter-Verband in Breslau I, Margaretenstraße 17.

Bitter Kassierer. 65 Mk. monatlich, das Beförderungsgeld 2,70 Mk. täglich, außerdem gibt's noch Zulagen, deren Höhe uns nicht bekannt ist.

R. J. in B. 1. Der Straferlaß gilt nach unserer Ansicht nicht für diesen Fall. 2. Sie haben sich darin in keiner Weise strafbar gemacht und es kann Ihnen nichts passieren.

M. W. 74. Gehen Sie aufs Amtsgericht in die Anmeldestunde; dort werden die nötigen Anträge vom Gerichtsschreiber aufgenommen werden.

E. B. Nein, darüber ist noch nichts bekannt.

„Viele Abgewiesene". Briefe ohne Unterschrift wandern unbeachtet in den Papierkorb.

B. in Nieder-Kachel. 1. Wegen der Wochenhilfe müssen Sie an die Krankenkasse herangehen oder an den Gemeindevorsteher. 2. Wie das mit der Vergütung gemacht ist? Nun, entweder legen Sie der Anzeige Ihre Postkarte bei oder Sie verlangen vom Zeitungsträger eine Bezugsquittung, die beigelegt werden muß.

J. E. 75. Sie können die Zeitungsgebühr nach den bei Ihnen vorliegenden Rechnungen nicht bestimmen. Versuchen Sie es mit einem Schreiben an die Forstverwaltung.

Nr. 100. Schreiben Sie nochmals an das Sanitätshilfsgarniture Kommando in Breslau, nützt das nichts, so müssen Sie sich an die Regierung in Liegnitz wenden.

G. D. 1. Wenn Mann vor mit Urlaub entlassen ist, beginnt die Versorgungsgebühr nach 5 Monaten. 2. An die Ortsbehörden, Gemeindevorsteher usw.

Versammlungen und Vereine

Sozialdemokratischer Verein, Land-Distrikt 13

Am Sonnabend, 8. Januar, abends 7½ Uhr, findet bei Herrn Jaschke, Ottachin, eine wichtige

Distrikts-Versammlung

statt. 24408

Tagesordnung:

1. Aufstellung der Kandidaten zur Gemeindewahl.
2. Wahl eines Distriktsführers und dessen Stellvertreters. Wahl der Revisoren u. Schriftführer.
3. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen! Der Distriktsführer.

Sozialdemokratischer Verein Land-Distrikt 13, Rothsürben.

Am Sonntag, den 9. Januar, nachm. 3 Uhr findet bei Herrn Jakob in Rothsürben eine

Wichtige Zusammenkunft

für alle Genossen von Rothsürben u. Umgeg. statt.

Tagesordnung:

1. Unsere diesjährigen Gemeindewahlen.
2. Aufstellung der Kandidaten.
3. Verschiedenes. 24400

Alle Wahlhelfer müssen erscheinen.

Der Distriktsführer.

Maschinisten u. Heizer-Verband

Geschäftsstelle Breslau.

Sonnabend, den 8. Februar, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshause Zimmer 11, unsere

Monatsversammlung statt.

Es ist eine unbedingte Notwendigkeit daß jeder Kollege, auch unorganisierte Berufskollegen, in dieser Versammlung erscheinen.

24474 Die Ortsverwaltung.

9. Februar
11 Uhr vorm.
Deutsche
Massen-Protest-Versammlung

für Befreiung unserer Gefangenen aus Feindesland.

Circus Busch Schießwerder

Redner: Prof. Ressel
Ing. Kleist
Fabrikbes. Heine
Ferd. Paul Dieckhöfer

unter Mitwirkung des Waechtlerschen Männer-Gesangvereins und des Gesangvereins Breslauer Lehrer.

Verein von Familien Deutscher Kriegs- und Zivilgefangener.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Breslau.

Sonntag, den 9. Februar 1919, vorm. 10 Uhr, im Saal von Herrn Exner, Mauritiusplatz (II. Saal):

Versammlung der Elektromonteure sowie sämtlicher in der Beleuchtungsind. stile beschäftigten Kollegen.

Tagesordnung:

1. Bericht über die letzten Verhandlungen mit den Arbeitgebern;
2. Beschlußfassung.

Wir erwarten, daß alle Kollegen an der Versammlung teilnehmen.

Mitgliedsbücher und Karten sind mitzubringen.

24530 Die Ortsverwaltung.

Kyffhäuser-Turnhalle Frankenbrunnen

Inh. Prof. Rappert

Achtung! Achtung!

Näherinnen-Versammlung!

Montag, den 10. Februar, abends Punkt 6 Uhr im Gewerkschaftshause, Zimmer 11, 1. Etg. (Eingang 2. Portal)

Versammlung

sämtlicher Hemden-, Schürzen- und Wäschenäherinnen, sowie Stickerinnen und Plätterinnen.

24441

Tages-Ordnung:

Sind die Löhne in der Wäscheindustrie noch zeitgemäß oder bedürfen sie einer Verbesserung?

Referent: **Bruno Langer,** Geschäftsführer des Schneider-Verbandes.

In dieser Versammlung sind alle in der Werkstatt sowie in der Heimarbeit beschäftigten Personen eingeladen.

Die Lohnkommission des freien Verbandes der Schneider.
J. A.: Frau **A. Reichelt.**

Jauer. 24376
Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Sonnabend, 8. Februar abends 7½ Uhr
Mitglieder-Versammlung
im grünen Adler.

Aus dem Heeresdienste entlassen nehme ich meine Praxis und meine Tätigkeit im St. Georg-Krankenhause wieder auf. 24434
Sprechstunden nur wochentags 8—4½ Uhr, Montag u. Donnerstag auch 1—1 Uhr.
Fernsprecher 5546.
Frauenarzt
Dr. Paul Becker,
Tauentzienstraße 32, II

Eisenbahnbettstelle vorhanden 10jähr. Garantie! Haltbarkeit **Zu nur 3 M.** 20jähr. Praxis!
Krause, Ohlauerstr. 70.

Dentist
E. Grunwald
Schmiedebrücke 42
Ecke Ursulinerstraße
TELEFON 6422
Anfertigung von
Goldkronen Brücken
— ohne —
Goldersatzung
Künstliche Zähne
Plomben
Massige Preise.

Jugendvereinigung der Deutschen Demokratischen Partei

Ortsgruppe Breslau.

Montag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, im **großen Saale der Hermannloge** Museumsplatz

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Statuten
2. Vorstandswahl.
3. Organisation.
4. Verschiedenes.

Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gestattet. Beitrittserklärungen und Beiträge werden auch noch am Saaleingang entgegengenommen. 23672

Habe meine Tätigkeit in vollem Umfange wieder aufgenommen. 24436
Ernst Ritzmann
Naturheilkundiger
Fleischerstraße 8.
Sprechzeit von 10—2 Uhr.
Behandlung aller inneren und äußeren Leiden.

Portemonnaie 24378
mit 3 Ringen, auf dem Wege Neudorfstraße bis Tadeusz-Kosciuszko-Wilhelmstraße verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Deutsch, Friedr.-Wilhelmstr. 21

Kultur und Sozialismus
Preis 15 Pfg.
durch die Expedition.
Zu beziehen

Aus dem Felde zurückgekehrt, habe ich meine Praxis wieder aufgenommen. Ich wohne jetzt
Parkstrasse 38/40, Erdg. 1.
Sprechstunden: Wochentags 4—5 Uhr Nachmittags.
22750 Fernsprecher 12534.
Kreisarzt d. D. Dr. R. Heinze, praktischer Arzt u. Chirurg.

Kriegsanleihe kauft geg. bar Hans Hindemann, Breslau 3, Schweidnitzer Stadtgraben 16, Tel. 6309. (24319

Gegen Grippe
warm getrunken ist 21690
der beste Arzt
Ungar-Burgunder
per Flasche **8** Mk. zuzüglich Weinsteuer.
Dieser Wein ist zugleich ein vorzügliches Getränk für die feine Tafel.
Der Preis ist außerordentlich niedrig und empfiehlt sich der Ankauf größerer Mengen.
Herzberg & Co., Höfchenstr. 48. Bischofsplatz 20 Tel. 5907.

Wie sie Mütter werden
Erinnerungen einer Hebammenschwester
von
Grete Strassdath
bisher Mk. 3.— **nur Mk. 1.50**
Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter
Zahlstelle Breslau.
Sonntag, den 9. Februar, vorm. 10 Uhr, in den „Union-Festsälen" Reuschestraße 51
General-Versammlung
Tagesordnung: 1. Rechenschafts- und Kassenbericht 2. Neuwahl der Vorstandsmitglieder. 3. Allgemeines.
Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.
Die Ortsverwaltung.

Gute Bücher
bedeutend herabgesetzt
— empfehlenswerte —

Marianne Maldort, Die Hexe von Triesnerberg, 270 Seiten gebd nur	2.—
Hans Freimark, Der Meister, Roman aus der Gegenwart 392 Seiten, gut broschiert bisher 4.— Mk., nur	2.—
Björn Björnson, vom deutschen Wesen, 270 Seiten bisher 3.— Mk., nur	2.—
Cecila Beimark, Die Frauen im Leben Mozarts, illustriert bisher 3.— Mk., nur	1.80
Koebner, Globetrotter der Liebe nur Mk.	1.30
Franz Molnar, Die Paniklie statt 2 Mk.	1.30
Theod. Wolff, Spaziergänge statt 3 Mk.	1.30
A. Hoerhammer, Nessukardin und andere Geschichten, 242 Seiten, bisher 3.—, nur	1.30
Busse-Palma, Des Satans Karten, statt 2.50 Mk.	1.—
Ueber die Veriebbheit, 110 Seiten bisher 3.— Mk., nur	1.—
Eckertz, Der leidende Roland mit Buchschmuck v. G. Tische, 120 Seiten nur	1.—
Claude Berget, Napoleon, Lebensgeschichte mit 12 Abbildungen	60 Pf.

Porto { bei einzelnen Büchern 10—30 Pf. bei der ganzen Sendung 60 „ Feldpostpaketporto 25 „

Volkswacht-Buchhandlung, Breslau III
Modernes Antiquariat.

Lehrmeisterbücherei
die Nummer 40 Pfg.
Zu beziehen durch die **Volkswacht-Buchhandlung**

Sie suchen Ihr Recht?
Gehen Sie nach Lohestraße 53, II, Bürovorsteh. a. D. Wendrich. 26jähr. prakt. und vielseitige Erfahrung auf all. Gebieten des Zivil- u. Strafrechts. Spezialgebiet: Fürsorgesachen, Aliment.- u. Ehescheid.-Sachen. Strafs.

Mäntel, Jacken, Kostüme, Röcke
fertigt aus alten Stoffen nach neuesten Schnitten bei angemessenen Preisen. 23563
M. Liedtke,
18 Lorenzgasse 18

Gummiwaren 20630
jeder Art.
A. Kindler
Breslau I, Universitätsstr. 6

Alte Pelzsachen
werden modern und schick umgearbeitet 24123
Pelzkonfektion Leipzigerstr. 121.

Elegante und einfache
Pelzgarnituren,
Kragen, Muffen, Herren-Sportkragen von 5 Mk. an. 24121
Pelzkonfektion,
Oderstraße 52, 1. Etage.

Küchenmöbel
schlichtestes, kombi. Küchen von 850 Mk. an, empf. billig gegen bar oder Teilzahlungen
Heidenreich,
23695 Breitestraße 8.

Kindersauger,
Sauger, Quetscher,
die bewährtesten von kleinen Garnen, saugen vorzüglich, weich, Reizen gänzlich geschützt. Garantie 1 Jahr. 2 Stck. 4 Mk. Bei vom Beten 2 Stck. 6 Mk.
Frau Niebuhr, Jr. Nikolaiks,
Breslau, Klettenwiesenstraße 26.
Wiederverkäufer gesucht.

Bettnässen! 24120
Heilung ohne Kostenaufwand, Kostenfrei gegen Rückpost mit erst.
Institut „Aurora"
Wilmersdorf 2, Abt. 40, Berlin 1. W. 9

Pelzfelle
werden gegerbt u. gefärbt 23297
Mielscher, Klosterstraße 100

Vergrößerungen
auch nach ganz alt. Bildern liefert sauber und billig
O. König 24200
Friedrich-Wilhelmstr. 79.

Aufruf! Eilt!
Um eine Anzahl Kriegsverletzte aus Arbeitsorte in unserem Betriebe beschäftigen zu können, bitten wir gegen gute Bezahlung um Zuwendung von Stoffen aller Art, wie Wanderte, Seidene Stoffe u. dergl. 24457
Sammelstelle Gräbschenerstraße 57, Laden. Tel. 456.
Geübte Korbschneider oder Flechter, die schon in Korbwaren gearbeitet, sofort gesucht.
Korbfabrik 24166
A. W. Witte & Co.
Hohenzollernstraße 5.

Eine Wanduhr gratis
erhält jeder, der bei mir 50 Stück Ansichts-, Alt-, u. Künstlerkarten für 5 Mk. kauft. Nachn. 50 Pfg. mehr. Die Uhr w. d. Send. ist beigefügt. [Z24391
Versandgeschäft Kleinert, Schweidnitz in Schlesien, Bauerstraße 3.

Allerlei lohnende Arbeit
und praktische Ratschläge zur Geldverdienen finden Sie im reich illustrierten Erwerbs-Handbuch. Preis 6 Mark. Nachnahme portofrei. 24457
R. Kreysel, Hildesheim
Freiherr v. Stein-Straße 2.

—Ia Batterien—
für Händler, frisch ab Fabrik, in 2 besten Qualitätssorten gem. 35 St. Mk. 37.— franko, Birnen 28, 30, 37 u. 42 Pfg. exkl. Steuer per Nachnahme.
Hofer, Radeberg,
Postfach 23. 20 Pf.

Ausgearbeitete
Kaninfelle
in allen Farben von 2.— Mark an, sowie
Pelzgarnituren
Kragen jeder Art schnell und billig bei
L. Schacher, Kaiserstraße Nr. 41.

Kriegsanleihe
Kriegsanleihe kauft gegen bar Hans Hindemann, Breslau 3, Schweidnitzer Stadtgraben 16, Tel. 6309. (24319

Wie sie Mütter werden
Erinnerungen einer Hebammenschwester
von
Grete Strassdath
bisher Mk. 3.— **nur Mk. 1.50**
Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat

Familiennachrichten

Am 5. d. Mts. starb nach kurzem schweren Leiden an Lungenentzündung mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner Gustav Petzold 24493

Gustav Petzold

im Alter von 53 Jahren.

Breslau, Berlin, den 5. Februar 1919.

In tiefstem Schmerz:

Seine Gattin und seine Kinder.

Beerdigung: Sonntag, den 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des freireligiösen Friedhofes, Buttnerstraße.

Ein gutes, treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen. Am 5. d. Mts. starb nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der pensionierte Eisenbahner

Wilhelm Rödel

im Alter von 71 Jahren 6 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an 24510

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, den 8. Februar, nachm. 3½ Uhr, v. d. Halle des Gräbs h. Gemeinde-Friedh.

Am 4. Februar starb nach langen, schweren Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unser heißgeliebtes Töchterl und Nichte

Fräulein Frida Priesner

im blühenden Alter von 19¾ Jahren.

Im tiefsten Schmerz:

Josef Priesner als Vater — Lipinski nebst Frau als Onkel u. Tante.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 4½ Uhr von der Halle des St. Paulus-Friedhofes aus statt. 24546

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters

Ernst König

sagen wir allen Freunden und Bekannten, den Kollegen der Linke-Hofmann-Werke, den Mitbewohnern des Hauses Lewaldstr. 14, dem evang. Arbeiterverein, besonders dem Herrn Pastor Prenzler für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für alle Kranzspenden unseren herzlichsten Dank.

A. Siltner nebst Frau Else geb. König.

Trauer-Hüte

in grosser Auswahl — zu billigen Preisen

S. Weissenberg

Schmiedebrücke 14, part. u. 1. Etg. 24488

Trauer-Hüte

bekannt grosse Auswahl.

Billigste Preise. 23243

Hulda Siedner,

Schmiedebrücke 15/16, Ecke Kupferschmiedestr.

Bitte meine 4 Schaufenster zu beachten

Tanz-Schule

Friedrichstr. 48, hpt.

ecke Gräbschenerstraße

lehrt gründlich und schnell alle modernen Rund- u. Tourentänze in Kursen wie im Einzelunterricht, auch Sonntags. Anmeldungen täglich. 124445

Tanz-Schule

Reihe Ohle 15, II. Ecke breite-Str.

lehrt täglich, neu u. sicher alle mode n. Tänze, auch Sonnt gs. Einzelunterricht jederzeit. Beginn neuer Kurse i. A. jänger. Anmeld. Mazurka, Walzer, Rheinländer, Ehrenfeier in 2 Stunden.

Tanz-Schule Walter Neme.a.

Neumarkt 12, II.

lehrt täglich, auch Sonntags, alle modern. Tänze flott u. sicher. Ein Einzelunterricht zu jeder Zeit. **Walzer und Rheinländer in 2 Stunden.**

Schüler von außerhalb werden auf das schnellste ausgebildet. Beginn n. Wunsch b. Anmeldung

---

Barfleckfe

a. Hautausschläge all. Art. a. veralt. Fälle, beseit. in kurz. Zeit d. bestempfohl. **Barbasan.** — Flasche 5,40 M. geg. Nachnahme. **Barbasan-Versand,** Breslau-Anhalt. 27

Inventur-Ausverkauf!

23343

Gewaltige Preisermäßigung

Maline-Tüll, viele Farben, Mtr. 1.25 — Marabou-Kragen, groß, statt 60.50 jetzt 45.00 — Marabou-Kragen, statt 18.50 jetzt 11.50 — Theater-Hauben, statt 7.50 jetzt 5.25 — Unterrock-Volants von 8.50 an — Ein Posten Spachtel, Bogen, Ranken und Motive, sonst bis 3.50 jetzt 1.50 und 90 Pf. — Halsrüschen, statt 38 jetzt 18 Pf. — Rüschen, weiß, bunt, sonst Mtr. 60 jetzt 28 Pf. — Breite Rüschen, statt 1.25 jetzt Mtr. 65 Pf. — Papier-Garn, statt 95 jetzt 85 Pf. — Eine Karte Zwirn, statt 68 jetzt 47 Pf. — Stopfwolle, statt 75 jetzt 58 Pf. — 1 Pfund Waschpulver 40 Pf. — Tonseife, Stück 10 Pf. — Nadelbücher, Sort. 18 Pf. — Agraffen, statt 95 jetzt 45 Pf. — Perlmutterknöpfe, statt 40 jetzt 25 Pf., auf sämtliche Knöpfe 30% Ermäßigung. Haubennetze, statt 2.25 jetzt 1.70 — Stopfseide, Rolle statt 49 jetzt 45 Pf. — Stopfnesselgarn, statt 45 jetzt 39 Pf. — Samtvorstoß, in vielen Farben, Mtr. 60 Pf. — Stecknadelwürfel, statt 95 jetzt 78 Pf. — Druckknöpfe, statt 30 jetzt 20 Pf. — Schweißblätter 25% Ermäßigung — Scheuertücher 2.75 und 1.65 — Flicktlecke 30, bunt 75 Pf. — Hamsterbeutel von 1.50 an — Ein Posten Stickereien mit 20% Ermäßigung — Nähkasten mit 25% Ermäßigung — Linon, echte Friedensware, mit 30% Ermäßigung — Pelz-Glacéhandschuhe mit 25% Ermäßigung — Kinder-Sweater, statt 14.65 jetzt 12.25, Halbwolle — Schürzen für Damen, Mädchen und Knaben mit 25% Ermäßigung — Damen-Hemden, Beinkleider und Untertaillen, Batist, mit 30% Ermäßigung — Damen-Binden, statt 2.75 jetzt 2.30 — Herren-Hemden, statt 24.50 jetzt 19.50 Halbwolle — Herren-Unterbeinkleider, Halbwolle, statt 25.75 jetzt 23.75 — Herren-Hemden, statt 18.00 jetzt 15.65 — Kinder-Unteranzüge, Halbwolle, von 23,75 an — Kinder-Beinkleider, für das Alter von 2—4 Jahren, von 4.80 an — Kinder-Beinkleider, für das Alter von 6—10 Jahren, statt 13.50 jetzt 11.25 — Damen-Beinkleider, Halbwolle, statt 20.25 jetzt 16.90 — Damen-Beinkleider, Baumwolle, statt 9,75 jetzt 8.45 — Kinder-Unterröckchen, Flanell, statt 3.20 jetzt 2.40 — Umschlagetücher, statt 8.75 jetzt 7.25 — Rodel-Fausthandschuhe, statt 6.75 jetzt 4.75 — Kinder-Mützen von 95 Pf. an — Kinder-Mützen, Wolle 4.80 — Strickwolle, statt 5.05 jetzt Lage 3.95 — Karten-Wolle grau und schwarz, statt 35 jetzt 29 Pf. — Anstands-Unterröcke, 16.40 — Tuch-Röcke, statt 45.00 jetzt 37.50.

Albert Fuchs

Schweidnitzerstrasse 49.

Gelegenheitsdichter

für Hochzeiten, Festlichkeiten. P. Marschall, Breslau 6, 24438] Weidenstr. 51.

Wohnungen

Kleine Stube im Süden bald gesucht. Off. u. D. 110 a. d. Exp. d. Zig. [24472

Kinderlos. ruhiges Ehepaar sucht z. 1. 3. od. 1. 4. Wohnung, 1 Zim. u. Küche. Vermiet. gr. Belohn. Off. u. D. 109 an die Exp. d. Gottesacht. [24440

Wohnung

von 1 Zimmer u. Küche

von ruhigem Mieter gesucht, ev. Belohnung. Schwing oder Oderter. Gefl. Angebote an

P. Geppert 24449

Meine Fürstenstraße 14.

Kauf

Expanderstangen gebraucht Eisenbahn kauft [24470

Neumann, Ring 16, III.

Fahrad,

Gummibereifung kauft [24452

Pohl, Gräbschenstr. 62.

Verkauf

Autotunnelkarussel

mit Packwagen, eine Pauke mit Becken, zu verkaufen

24296 A. Breslauer, Canth.

Schränke, Vertikos

in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen zu verkaufen.

Hübner, Neuschestraße 9.

Bettfedern, Daunen

verkauft billigst 22538

Richter, Flurstraße 18.

Grammophon

mit Platten 95, 125 Mk.

Pohl, Gräbschenerstr. 62.

Gelegenheitskauf!

Plüschtischdecken

Bettfedern

Freischwinger, Taschenuhren

Gold- u. Silberwaren

verkauft 21554

Grundmann, Klosterstr. 71, I.

Jagdflinten,

aus einem Nachlaß, in Kaliber 12 u. 16. 1 Berg. Ejektorflinte, Kaliber 16. 1 Büchsflinte mm. 1 Parabellonpistole, 1 Tiefernsuhr von Reguländer, Sch., und vielerlei zu verkaufen. Anfragen an 24426

Pawelcz, Tarnau-Oppeln.

Weitere Schränke aus [24438]

Eichenholz

von Reparaturen von Sprungkästen, fuhr zu verkaufen.

Jacob Hamburger & Sohn, Ohlauerstr. 87

Mehrere Kaninchen

verkauft Julius Burzel, Schweidnitzerstr. 69, 3. Etg.

Kl. Rotationspresse, Größe, zu verk. Kirchenmel. 24475] Matthiasstr. 74, pt.

Pflanzkartoffeln, Chalk., Beiriette, billig zu verkauf. 24468] Telgtenstr. 5, Laden.

Achtung!

Wiederverkäufer preiswert zu verkaufen [24498

Sternstraße 7, III, Sachse.

Handlungsvertreter.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Hiermit wird unter Aufhebung der Verordnung des Volksrats vom 10. Januar 1919 angeordnet:

1. Den Besitzern von Sälen, welchen bereits zu Friedenszeiten die Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten erteilt worden war, wird der Sonntag und ein Wochentag außer Sonnabend und Montag zur Veranstaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten bis zu der für ihr Lokal geltenden Polizeistunde freigegeben.
2. Für Lustbarkeiten aller Art von Vereinen und anderen geschlossenen Gesellschaften wird der Sonnabend bestimmt. Auch die Vereine und andere geschlossene Gesellschaften sind an die strengste Innehaltung der Polizeistunde gebunden. Sie haben die Genehmigung zu den geplanten Vergnügungen mindestens 5 Tage vor dem Vergnügen beim Polizei-Präsidium nachzusuchen unter Angabe des Namens des Vereins und der Adresse des Vorsitzenden.
3. Die Besitzer von Tanzsälen — Ziffer 1 oben — haben die Erlaubnis zur Abhaltung von öffentlichen Tanzlustbarkeiten für jeden einzelnen Fall rechtzeitig beim Polizei-Präsidium nachzusuchen.
4. Tanzvergnügen sind, abgesehen von den Fällen zu 1 und 2 strengstens verboten. Verstöße gegen diese Bestimmungen werden gemäß der Polizeiverordnung vom 1. Juli 1891, in der Fassung der Polizeiverordnung vom 20. Mai 1901, Ueberschreitungen der Polizeistunde gemäß der Bundesratsverordnung vom 11. Dezember 1916 mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark, Haft oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Außerdem wird gegen die Schuldigen mit Entziehung der Lebensmittel- und Kohlenkontingente, Absperrung der Elektrizität und des Gases und Schließung des Lokals vorgegangen werden.
5. Diese Verordnung tritt am 1. Februar 1919 in Kraft. 24497

Breslau, den 29. Januar 1919.

Der Volksrat zu Breslau.
Philipp. Preicher.
Das Polizeipräsidium Salomon.

Voranmeldung für Lebensmittel.

1. Es werden voraussichtlich demnächst abgegeben werden auf:

Lebensmittelmarke 141	Teigwaren
Lebensmittelmarke 142	Auslands-Marmelade
Lebensmittelmarke 120 in den Revieren 5, 4, 3 und 2	Käse
Nährmittelmarke 112 weiß	Grieß
blau	Zwieback
rot	Grieß
Nährmittelmarke 146 braun	Kartoffelwalzmehl
Nährmittelmarke 147 braun	Leinkuchenmehl.

Die aufgeführten Marken sind von **Sonnabend, den 8. bis Dienstag, den 11. Februar 1919** vorzulegen und zwar:

a) die Lebensmittelmarke 120 in den durch weißen Aushang kenntlichen Milch- und Buttergeschäften der Polizeireviere 5, 4, 3 und 2;
b) die blaue Nährmittelmarke 112 und die braune Nährmittelmarke 147 in den durch roten Aushang kenntlichen Schokoladen- und Süßwarengeschäften sowie Reinkosthandlungen;
c) alle übrigen Marken in einem der bekannten verkaufsberechtigten Geschäfte.

2. Die Verkäufer haben die gesammelten Anhänge bis spätestens 12. Februar 1919 in vorgeschriebener Form einzureichen und zwar die Anhänge:

a) der Lebensmittelmarke 120 der Stelle, von der die weißen Aushänge zugeteilt worden sind,
b) der blauen Nährmittelmarke 112 und der braunen Nährmittelmarke 147 der Stelle, von der die roten Aushänge zugeteilt worden sind,
c) der übrigen Marken einer der bekannten Warenabgabestellen. 24496

Breslau, den 6. Februar 1919.

Stadtverteilungsstelle.
Dr. Fuchs.

Bekanntmachung.

Die Brotmarken-Ausgabestelle des 4. Polizeireviers, Hummerei 18, wird am **Freitag, den 7. Februar 1919** nach der **Zwingerstraße 5** verlegt. [24498

Breslau, 4. Februar 1919.

Stadtverteilungsstelle.
Dr. Fuchs.

Kartoffelbezugscheine für Gast-, Schank- und Speisewirtschaften

werden am Sonnabend, den 8. 2. 19 im früheren Stadthauskeller, Am Rathaus 1/2, von 8—1 Uhr für die Zeit vom 10. 2. 19 bis 6. 4. 19 ausgegeben.

Von der Versorgung ausgeschlossen sind Kantinen und Verpflegungsstätten und diejenigen Gastwirtschaften, die sich auf Bezugsscheinen für den Winter selbst eingedeckt haben.

Für jede Einheit werden 4 Pfd. für die Woche zugeteilt.

Die Kartoffeln sind sofort zu bezahlen und müssen ab Montag den 10. 2. 19 binnen 5 Tagen abgeholt werden. (Kleines Geld mitbringen.)

Die Kartoffelkarte ist vorzulegen.

Wer den Bezugschein nicht an dem festgesetzten Tage abholt, bleibt von der Versorgung ausgeschlossen. 24465

Breslau, den 5. Februar 1919.

Stadtkartoffelstelle
Junction.

Bekanntmachung.

Die Annahme von Frachtstückgut wird für die Zeit von Freitag, den 7. bis Sonnabend, den 8. ds. Mts. einschließlich gesperrt.

Breslau, den 4. Februar 1919 24519

Eisenbahndirektion.

Flieger-Abteilung 2 des Freiwilligen-Korps Schlesien.

I. Monteure

die bereits als solche im Felde tätig waren, und militärisch durchgebildete Lichtbildgehilfen, die ebenfalls als solche im Felde bei einer Flieger-Formation längere Zeit tätig waren, werden sofort als Freiwillige bei der Flieger-Abteilung 2 des Freiwilligen-Korps Schlesien, Gandau, unter den bekannten Bedingungen eingestellt. 24447

Flieger-Abteilung 2 des Freiwilligen Korps Schlesien, Gandau.
Eberstein, Hauptmann u. Abt.-Führer.

Fachwerke

Lehr-, Band- u. Musterbücher für sämtliche Gewerbe als Bau, Bildhauer, Maler, Schlosser, Stellmacher, Tischler usw. usw. liefert als einziges Fachgeschäft seit Januar 1885 in Schlesien, Posen, Pommern Otto u. Meister.

R. Schröders Gewerbebuchhandlg., Breslau I, Albrechtstr. 32.

Kastenwagen, Leiterwagen, Lieferwagen, Marktwagen, Kinderwagen, Klappwagen, Holzräder, Bind- u. Metallreifen.

W. Nerlich

Katharinenstraße 7, 1 Treppe, Ein- und Verkaufsgeschäft.

Raum in Breslau, 24532

400 Personen fassend, m. elektr. Licht, für Marionetten-Theater ständig nachm. von 2—5½ Uhr zu mieten gesucht. **Alberti,** Gräbschenerstr. 151.

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Blusenschneiderin, 24009

für gute Maßsachen bei sehr hoh. Lohn für dauernd außer d. Hause. Off. unt. T. 103 a. d. Exp. d. Ztg.

Es gibt keine Arbeitslosigkeit mehr

wenn sie sich für den Verkauf einer reizenden Neuheit an Private beim

Kunstbildversand, Anderssenstr. 31

melden. 24096

Geübte Hosen- und Westen-Näherinnen

für Zivil verlangt 24413

Sonnenstraße 7, III. links.

Dominium Belkau bei Rawicz, Kreis Neumarkt, sucht zum sofortigen Antritt 24458

3 verheiratete Pferdeknechte

bei Lohn und Deputat, Frau muß in Arbeit gehen.

Die Gutsverwaltung.

Zuschneider und [illegible]neider

zum sofortigen Antritt.

Wiener & Putzra[illegible], Ring 49

Kleiderfabrik. 24494

Jüngerer Schneidergeselle

für leichte Bügel- und Näharbeit sucht

24473] **Simensauer,** Sonnenstraße 40.

Geübte selbständige Schneiderin

für Röcke und Kleider

für unser Atelier und als Heimarbeiterin bei bestmöglicher Beschäftigung sofort gesucht. 24471

Geschw. Trautner Nachf., Ring 49 I.

Kräftig. Laufbursche

kann sich melden 24403

Ingenieurbüro **Waeber,** Junkernstr. 19.

Schuhmachergeselle

melde sich bei 24480

Werner, Kaiser Wilhelmstraße 38.

Schuhmacher

für meine Werkstatt in dauernde angenehme Arbeit gesucht.

24519] S. Lewin, Garde-Str. 7

Tüchtig. Schneider

a. Hef. u. Satz wird auch d. Hause gesucht. Siegesmund, Hermannstraße 3, I. r. [24.5[illegible]

Herren-Schneider-Mädchen

zur Hand, sucht 24427

Greulich, Radiergasse 9/10, I.

Maschinennäherinnen

aus der Herren- oder Damenschneiderei in die Werkstatt u. als Heimarbeiterin zum Schneidereibetrieb gesucht.

Tauentzienstraße 1. [2384[illegible]

Schneider!

auf Ulster, Jacketts, außer dem Hause, t. sich mld. Niemoll, Lessingstraße 35, Laden.

Geübte Näherinnen

zu Hand und Maschine mit hohem Verdienst sofort gesucht.

Neudorfstr. 145, III. r. Vorstellung von 4—7 nachmittags.

6—8 Arbeiter

sofort gesucht. 24464

Ebersdorfer Kalkwerke,

in Ebersdorf, Kreis Neurode.

Bäcker Engel's Nachfolger, Neuss, Gartenstraße. [24464

Schneider!

auf Mäntel in und außer dem Hause, können sich melden bei

Chlodwig, Gartenstr. 1, [illegible]

4. R. R.

Stadt-Theater.

Freitag 7 Uhr: 23930
Der Musikant.
Sonnabend 7 Uhr:
Joseph in Aegypten.
Sonntag 7 Uhr:
Die lustigen Weiber von Windsor.

Lobe-Theater.

Freitag 7 Uhr
Der Sohn.
Sonnabend 7 Uhr:
Nachtbelichtung.
Sonntag 3½ Uhr (kl. Preise)
Jettchen Gebert.
7 Uhr:
Erstaufführung!
Die tanzende Hymne.

Thalia-Theater.

Freitag 7 Uhr:
Alt-Heidelberg.
Sonnabend 7 Uhr:
Das vierte Gebot.
Sonntag 3½ Uhr (kl. Pr.):
Hänsen Schäller.
7 Uhr: Neu einstudiert!
Hoffnung auf Segen.

Schauspielhaus.

Operettenbühne. Tel. 2545.
Freitag, Sonntag, Montag, Mittwoch 7½ Uhr:
Der Vogelhändler.
Sonnabend 7½ Uhr:
Die Csardasfürstin.
Sonntag nachmittags 3½ Uhr:
Ein Walzertraum.
Dienstag 7½ Uhr:
Schwarzwaldmädel.

Jugend-Theater

Neudorfstraße 51, Ecke Antonienstr. 16.
Heute und täglich:
Max und Moritz.
Ein Bubenstück in 7 Streichen.
Anfang 4½ Uhr.
Sonntags und Feiertags 2 Vorstellungen 2½ und 4½ Uhr.
Vorverkauf Sonntags von 11—12 Uhr an der Kasse.

Albertil's Marionetten-Theater

Ränzenhaus.
Wegen Belegung des Saales mit Grenzschutz Vorstellung eingestellt. Wiedereröffnung wird bekannt gegeben.

Lustspiel-Theater

Neuderstr. 35. Tivoli.
Heute und folgende Tage 7½ Uhr:
Wenn Mädchen Frauen werden . . .
Schwank mit Gesang in 3 Akten.

Liebich Theater

Allabendlich 7½ Uhr
Der glänzende
Februar-Spielplan.
Erna Aria
die große Tragödin
in ihrer Szene: „Hypnose".
Willy Meibryck
3 goldene Jungfrauen 3
in Gold gerauchte Schönheiten.
Rockte Kunst!
Entwürfe u. Inszenierung L. L. Vry
12 erstklassige Kunstkräfte 12
Sonntag nachm. 3½ Uhr kl. Preise
Familien-Vorstellung.
Vollständiger Spielplan

Lindengarten (Geschw. Kaiser)

Fr.-Wilh.-Str. 35. Rat. Tel. 5071.
Gesellschaftssaal
Sonntag, 9. Februar
Ball elegant
intimer Aufenthalt.
Beginn 8 Uhr.
Warme Küche!

Viktoria-Theater.

Heute Freitag zum letzten Male.
Die tolle Komtess
Anfang 8 Uhr.

Sonnabend zum 1. Male:
Loge Nr. 7.
Sonntag 3½ Uhr:
Nachm.-Vorstellung
Loge Nr. 7.

Kabarett Fürst Blücher

Reuschestr. 11/12.
Ab 1. Februar das neue Programm
Gertrud Reuter
Rolf Sigbert
Charly Masin
R. Kollberg
Elsebarg-Bartels
Künstlerkapelle
Löbchen.
Anfang 7 Uhr.
Sonn- u. Feiertage Beg. 4 Uhr nachm. 22293

Breslauer Marionetten-Theater

(Münchener Kleinkunst)
Neue Gasse 16
an der Liebichshöhe.
Sonntag, den 9. Febr., nachm. 4 Uhr
Rumpelstilzchen.
Kass.-Öffn. ½ Std. v. Beg.
Vorverk. b. Jahn Nachf.

Zeltgarten

Täglich 7½ Uhr abds. 24416
Rembrandt
Marmor-Skulpturen.
2 Heros
die lebenden Propeller.
E. Lämmchen
Sächs. Komiker
und das
glänzende Februar-Programm

Dominikaner!

6—7½ Uhr Konzert.
Ab 7½ Uhr:
Karl Napps
Künstler-Ensemble
heut' in der Kantine heut'
Georg Gregor-Selina
2 große, neue Solotänze 2

KL Lichtspiele

Neue Schweidnitzerstr. 19
Nur 4 Tage!
Vom 7.-10. Februar:
Eine Aufsehen erregende Film-Premiere!
Frühling und Tod
Ein Mädchenschicksal
Nach dem Roman
Schneewittchen
von Alexander Brody
gespielt von ersten ungar. Schauspiel.
Oscar Beregi
Sary Almasy
Ilona Lenkeffy
Dazu:
Der karrierte Regenmantel
Lustspiel voll echtem Humor

KL Lichtspiele

24442
Gartenstrasse 40
Ecke Agnesstrasse
Vom 7.-10. Februar:
Inge Ringwalls Schicksal
nach dem Roman
Das Geschlecht derer von Ringwall
ein erschütterndes Drama mit
Henny Porten
in der Hauptrolle
dazu:
Das Verlobungsboot
zwerchfellerschütt. Lustspiel

Eden-Theater

24424
Nikolaistr. 27
Freitag—Montag!
Hofgunst
Glänzender Lustspielschlager mit
Hilde Wörner.
Erfrischender Humor.
Mädis Herzenswunsch
Reizende Komödie
mit
Ortrud Wagner.
Anfang ½6 Uhr.
Ende ½10 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Der Riesenerfolg geht weiter
II. Teil
Jettchen Gebert
Henriette Jacobi
Berliner Sittenroman von Georg Hermann.
Der II. Teil ist voll hochdramat. Szenen und zeigt das traurige Ende von
Jettchen Gebert
Zur Notiz:
Der II. Teil ist ein für sich vollkommen abgeschlossenes Ganze u. kann auch von denen besichtigt werden, die den I. Teil nicht gesehen haben.
Dazu:
Lya Ley
Die Goldprinzessin
Großer Kriminalroman

U.T.

24451
Graupenstraße Nr. 6.
Der grosse Detektiv-Film von
William Kahn-Rat Anheim 24451
mit **Carl Auen** u. **Eve Richter.**
Der lachende Tod.
Sein zehnter Fall.
Ein metapisen. Erlebnis d. berühmt. Rat Anheim
in 5 großen Akten.
Erstklassige Rezitation.

Elegante 24477
Sport-Ulster
aus Militärmänteln, sowie Mäntel v. Herrengarderobe wird gewissenhaft und preiswert ausgeführt bei
Preda Schweidnitzerstr. 50

Orchester-Verein

Montag, 10. Febr., 7½ Uhr
i. Konzerthaus, Gartenstr. 89
6. volkstümliches Symphonie-Konzert
Leitung: **Hermann Behr.**
Solistin: Frau **Luise Hirt**
Tasso symphon. Dichtg. Liszt
Arien a. d. Orator. „Das Feuerkreuz" . . . Bruch
Symphonie f-moll } Strauss
Lieder am Klavier }
Vorsp. z. „Die Meistersinger v. Nürnberg" Wagner
Karten 1.25 und 1.— Hainauer und Abendkasse.

Lichtspiel-Haus

Junkernstr., Ecke Altbüßerstr.
Rosa Porten 24403
die Schwester von
Henny Porten
Ihre erste u. einzige Liebe
Nach dem Roman von Ivan Turgenieff.
Kolossaler Sittenroman aus der russischen Aristokratie.
Albert Paulig
der König des Humors
Albert verschläft die Hochzeit
Urdrollige Humoreske

PALAST-Theater

2 Erst-Aufführungen
Stuart Webbs
allerneuestes Detektiv-Abenteuer
Der Hauptgewinn
oder
Die Launen des Glücks
120 Szenen
Ausserdem: Neue Detektiv-Sensations-Abenteuer
Jory, der Schlangenkönig
Hauptrollen:
Theo Backer, Tilly Bebe, Werner Kahle.
80 Szenen.
Vorstell.: 5½, 7, 8½ Uhr.

ZEPTER-KINO

Klosterstr. 47
Freitag bis Montag:
Detektiv-Sensationen:
Stuart Webbs
Der 24485
Hochstaplerkönig
oder **Stier** von Saldaban
120 Szenen. Inhalt: Der „Stier". — Unheimliche Tote. — Sensationsüberraschung. — Verdächtig. — Hochstaplerleuen. — Die Brandnarbe. — Entlarvt.
Ausserdem:
Maria Orska:
Maskierte Zunft.
Ein schweres Detektivdrama.
120 Szenen.
Das Geständnis der gr. Maske.
Sonntag Nachmittag: Kinder-Vorstellung
Stuart Webbs-Abenteuer

Kanin, Katzen, Hasen und sämtliche andere Sorten
Felle zum Gerben
werden angenommen. [24426
Fell-Zurichterei
Blücherstraße 31.

DK Lichtspiel-Theater

Friedrich-Wilhelm-Straße 35.
24499 Direktion Ernst Eisner.
Alleinige Erstaufführung!
Der größte Breslauer Lacherfolg!
Bruno Kastner
der gefeierte Frauen-Liebling
Käthe Haak u. Senta Söneland
in der urkomischen südamerikanischen Erbschaftsgeschichte
Der Gatte-Stellvertreter
oder
Was du nicht willst, das man dir tut, das . . .
4 Akte voll herzerquickenden goldenen Humors.
Hauptpersonen der Handlung:
Percy Bulwer . . Bruno Kastner
südamerikanischer Gutsverwalter, und dutzendfacher Herzensbrecher
Stella Martens . . Käthe Haak
ein liebreizendes Mädchen, seine ihm leider bis dato unbekannte Kusine
Bob . . . . . Fritz Beckmann
sein Freund, einer der frechsten und durchgefallendsten Bummel-Studenten
Cölestine Rutter . Senta Söneland
Gesellschafterin aber leider ohne persönliche Erfahrung.
Ferner: Nur 4 Tage!
Nochmals auf 1000fachen Wunsch!
Um den Tausenden unserer geschätzt. Besucher, die leider des starken Andrangs wegen keinen Einlaß fanden, Gelegenheit zur Besichtigung zu geben, bringen wir nochmals
Sündige Mütter
Die sträfliche Vernichtung des keimenden Lebens
5 große Akte.
Motto:
Das furchtbarste Unglück trifft jene, die sich durch sträfliche Unfruchtbarkeit selbst zu einem schrecklichen Ende verdammen, während ein reicher Kindersegen zum höchsten Glücke emporführt.
Preise der Plätze nur 1, 1,50 2, 2,50, 3
Kein Vorverkauf, daher pünktliches Erscheinen ratsam. Besuch der Nachmittags-Vorstellung dringend empfohlen.

Wirtshaus und Bierstuben **„Zum Lindenhof"**
Breslau 17, Pöpelwitz, Frankfurterstr. 187
Endstation der Straßenbahn-Linie 6 am Depot.
Inh.: Robert Konietzko.
Sonnabends u. Sonntags: **Große Frei-Konzerte** verbunden mit humoristischen Vorträgen.
Vornehmes Familienlokal — 2 Gesellschafts-Zimmer.
Für Vereine u. Gesellschaften noch einige Abende in der Woche frei.
Frühstück-, Mittag- und Abendtisch zu soliden Preisen.
Stadtbekannt vorzügl. Küche.
Reichhaltige Speisekarte. Div. Wurst. Kaffee und Kuchen.
Gut gepflegte Biere, Liköre und Weine.
24494 Hochachtungsvoll R. K.

Sonntag, den 9. Februar 1919:
Großer Gesellschafts-Abend
mit musikalisch. humoristischer Unterhaltung im Restaurant „Friedrichshöhe", Friedrichstraße 20.
Vorzügliche Küche und echte Biere und Weine.
Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein
24203 R. Groll und Frau.

Henkner's Etablissement, Morgenau
(fr. Hofer) 24438
Sonnabend, den 8. Februar, abends 5 Uhr
Begrüßungsfeier mit Tanz
zu Ehren unserer aus dem Felde heimgekehrten Vereinsmitglieder. Mitglieder und deren Angehörigen, sowie Freunde unseres Vereins werden hiermit eingeladen.
Radfahrer-Verein „Stern" 1919.

Sonnabend, den 8. Februar, in den Festsälen „Kubetzky", Matthiasstraße 38
Tanzkränzchen
veranstaltet vom Gef.-Verein „Union".
Einlaß 5 Uhr. 24489
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Wollins Festsäle

Frankfurter Straße 109/111. Telephon 4858.
Straßenbahnlinie 5 und 6. Haltestelle Städtischer Schlachthof.
Jeden Sonntag:
TANZ.
Empfehle meinen Saal zu Vereinsveranstaltungen! 24347
Sonnabend, den 8. Februar 1919:
Gr. Maskenball der Breal. Sportvereinigung 05

Café Geier u. Weinstuben

streng solides Familienlokal
Jeden Freitag große Sonder-Konzerte
der beliebten [24344
Nimshaus'schen Salonkapelle
Programme liegen aus
Küche und Keller bieten das beste.

Wollin's Festsäle, Frankfurterstrasse 109.
Sonnabend, d. 8. Februar 1919 abends 6 Uhr
Grosser Maskenball
veranstaltet von der 24180
Breslauer Sport-Vereinigung 05.
Maskenprämiierung. Grosser Rummel.
Es ladet ergebenst ein Der Festausschuss.

Achtung! **FRIEBEBERG** Achtung!
Sonnabend, den 8. Februar 1919:
Großer Faschings-Rummel
maskiert und unmaskiert 24311
Veranstaltet vom (Alten Verein) Breslauer Tanzordner.
Gäste herzlich willkommen.
Einlaß 5 Uhr. Der Vorstand.

Festsäle „Flora" Friedrichstraße 11 neben der Markthalle.
Sonnabend, den 8. Februar: 24415
Großes Tanzkränzchen veranstaltet vom Verein Schlesischer Tanzordner. Anfang 6 Uhr
Um gütigen Zuspruch bittet Das Komitee.

„Schlachthofbörse", Frankfurterstraße 100.
Sonnabend, den 8. Februar 1919:
1. Kostümball m. Prämiierung.
[24411] D. V.

Hundsfeld.

24407
Etablissement „Blauer Hirsch"
Sonnabend, den 8. und Sonntag, den 9. Februar:
Familienkränzchen.
Maskiert und unmaskiert.
Es ladet ergebenst ein G. Menzel.

Hoffmanns Garten, Oswitz.
Sonnabend, den 8. Februar:
Großer Maskenball
24508 (maskiert und unmaskiert).
Einlaß ½6 Uhr. Der Festausschuß.

Flöter's Kaffeehaus
Gräbschenerstr. 256. Telefon 2824
Jeden Sonntag:
Großer öffentl. Tanz
Jeden Mittwoch: 24429
Tanz-Kränzchen
Sonnabend, den 8. Februar:
Vereins-Kränzchen
Gäste herzlich willkommen.

49 49 49 49

Maßanfertigung
eleganter 20086
Kleider, Blusen Röcke, Kostüme
Prima Verarbeitung garantiert guter Sitz.
Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.
Klara Runschke
49 I. Albrechtsstr. 49 I.
2. Viertel vom Ring links.

49 49 49 49

Verlangen Sie kostenfreie Preisliste über (24527
Gemüse- u. Feld-Samen
für hiesige Bodenverhältnisse gezüchtet.
C. Kolesewitz, Oels, Schles.

Waschanstalt
SANITAS
Niedergasse 25
Wäsche wird gewickelt.

Billige Bücher
10 Bände spannende Romane von Sohne Georgs Verlag, Haus Land und anderen, Gebunden für nur 1½ Mark portofrei.
J. Block, Breslau, Weidenstr. 11

Bei
Rosner
kaufen Sie gut und preiswert
Schränke Vertikos Bettstellen mit Matratzen Komplet. Schlafzimmer und Küchen Sofas Chaiselongues Schreibtische
Gartenstr. 1
(Sonnenplatz).

Zum Totlachen
ist mein neuer Schlager
„Der Klugscheißer"
Probe-Exemplar einschl. Porto 25 Pfg. [Z 24539
Versandgeschäft Kleinert, Schweidnitz in Schlesien, Peterstraße 2.